

Der Bote aus dem Riesenlande

Zeitung
Fünfundsechzigster Jahrgang.

für alle Stände.

Nr. 215.

Hirschberg, Sonnabend, den 15. September

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche bei das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commandanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Beilizeile oder deren Raum 20 Pf.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D. V. C. Das Kriegsglück scheint sich neuerdings, aller heißen Gebete des „Unfehlbaren“ für die Ungläubigen ungetreut, wieder den Russen zuzuwenden. Es wird ihnen aber doch recht schwer, ihre Feinde niederzuwerfen, denn die Türken wehren sich in ihrer Verzweiflung wie Löwen. Mit Griechenland hat Russland zwar soeben eine Mitwirkung über dessen Coöperation erreicht; auch Serbien ist bereit, höchstens in die Action einzutreten, und die rumänische Armee hat sich unter Führung des Fürsten Karl schon mit Erfolg an den leichten Kämpfen betheiligt. Trotzdem dürfte eine baldige Beendigung des Krieges nicht zu erwarten sein. Jedenfalls ist ein Anloß zu Friedensvermittlungen seitens der neutralen Mächte nicht eher vorhanden, als bis die gänzliche Niederwerfung der einen kriegsführenden Partei erfolgt ist.

Mittlerweile bricht sich immer allgemeiner die Überzeugung Bohn, daß der bisherige Zustand der Dinge im Orient auf keinen Fall noch länger fortduern dürfe. Selbst in dem Falle, daß der Sieg wider alles Erwarten den Türken verblossen sollte, würden sich die europäischen Mächte wahrscheinlich gezwungen sehen, eine Neuordnung der Verhältnisse in die Hand zu nehmen. Soll doch der Großvater Gd hem Pascha selbst gefangen haben, an dem Tage, wo die Türkei siegte, würde sie die besiegt sein! Die Anklagen, welche der bisherige türkische Botschafter in Wien, Fürst Bogorides, soeben öffentlich gegen die Pforte erhoben hat, und welche mit dem Urteil des berühmten Ethnographen Kaniz merkwürdig übereinstimmen, machen gerade deshalb, weil sie von Freunden der Türkei ausgehen, einen für letztere geradezu vernichtenden Eindruck. Auch in der türkenfreundlichen Presse Europas ist ein Umschlag der Stimmung zu Ungunsten der Türkenwirtschaft zu bemerken. Man will ihr ein Ende gemacht sehen und Europa für die Europäer haben!

Glücklicher Weise stellt es sich immer deutlicher heraus, daß von der im Orient bevorstehenden radikalen Veränderung des bisherigen Zustandes ein den Frieden bedrohender Rückslag auf Europa nicht zu befürchten steht. Bezeichnend ist in dieser Beziehung die Thatsoche, daß Österreich, je näher der Augenblick für die Entscheidungsschlacht heranrückt, um so weniger daran denkt, seine Armee mobil zu machen. Merkwürdig ist auch, daß gerade im gegenwärtigen Augenblick der Inhalt des geheimen Vertrags von Münchengrätz vom Jahre 1838 bekannt wird, worin Russland und Österreich übereinkamen, für den Fall eines Zusammenbruchs des türkischen Reiches „in Übereinstimmung und vollständig solidarisch in Bezug auf Alles zu handeln, was die Errichtung der neuen Ordnung der Dinge betrifft, welche bestimmt sein wird, die gegenwärtige zu erschaffen“. Auf welcher Seite die

deutsche Regierung mit ihren Sympathien steht, ergiebt sich aus dem Glückwunsch, den ihr oberstes Haupt fürstlich als Inhaber eines russischen Grenadierregiments diesem vor seinem Abmarsch nach dem Kriegsschauplatze hat zulommen lassen. Das aber bei dem Fortbestand des Dreikaiserbündnisses die übrigen Mächte nicht die geringste Neigung haben, der Türkei gegen Russland zu Hilfe zu kommen, gilt nachgerade als selbstverständlich. Berechtigt somit der bisherige Verlauf der Dinge im Osten zu der sicherer Hoffnung, daß der Krieg noch wie vor localisiert bleiben und der Weltfriede durch denselben nicht werde gestört werden, so will sich dagegen der Horizont im Westen des Welttheiles noch immer nicht auflären. In Frankreich hat der Tod des bisherigen Führers der Republicaner zwar die Aussichten der Regierung auf einen günstigen Ausfall der Wahlen gesteigert, aber doch noch keineswegs gesichert; die Vorgänge bei dem Leichnabungsnritte Thiers haben dagegen die Kluft zwischen der Regierung und den Republicanern nur noch tiefer geweckt, so daß ein schlichter gewaltssamer Austritt des Zweipartis immer wahrscheinlicher wird. Dazu kommt, daß der Papst neuerdings offen auf die Seite Mac Mahon's getreten ist, indem er die französischen Pilger aufgefordert hat, sich mit ihrer Regierung zu vereinigen und nur solche Männer zu wählen, welche entschlossen seien, die Feinde der Kirche zu bekämpfen, welche ausschließlich zu Gunsten der auf eine Vernichtung Frankreichs ausgeschiedenen auswärtigen Feinde die Anarchie herbeiführen würden. Bedenkt man, was diese Worte sagen wollen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß der Papst, ebenso wie die gesamte ultramontane Presse, es als Frankreichs Aufgabe betrachtet, die Feinde Frankreichs, d. h. das deutsche Reich und das Königreich Italien, zu Boden zu werfen und daß er das französische Volk durch falsche Vorstreuungen von den feindlichen Absichten dieser Reiche zum Krieg gegen dieselben aufzuhetzen sucht. Bei dem weitreichenden Einfluß des Hauptes der römischen Kirche ist diese neueste Kundgebung desselben nicht zu unterschätzen!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Ragusa, 12. September, Abends. Die Montenegriner griffen gestern bei Joferd Dafiz Balwa an. Die Türken wurden geschlagen und verloren 600 Tote und 100 Gefangene.

Constantinopel, 12. September, Abends. Der Gouverneur von Widdin hat die Meldung hierher gelangen lassen, daß Widdin von Kalafat aus bombardirt wird und daß Feuer lebhaft erwidert. — Bei Rahowa hat ein Artilleriegefecht stattgefunden. — Das Bombardement von Russischul hat aufgehört; die Türken konzentrierten sich bei Satis Tepe. — Vom osmanischen Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß eine von dem Lager Muhtar Paschas deutscher Cavallerie-Abteilung von ca. 300 Mann gegen Alexandropol vorgedrungen sei, ein russisches Cavallerie-Detachement geschlagen und ihm

150 Pferde abgenommen habe. — Die italienischen Kriegsschiffe sind in der Bosphoros eingetroffen. — Chester Pascha ist in Schumla angelommen. — Der Sultan hat Frau Thiers telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Wien, 13. September, Morgens. Wie das „N. W. Tageblatt“ wissen will, wäre der Flügeladjutant des Fürsten Milan, Oberst Blakowitsch, hier eingetroffen mit dem Auftrage, Mittheilungen über die bevorstehende Action Serbiens und die bezüglichen Vereinbarungen mit Russland zu machen.

Constantinopol, 12. September. Nach hier vorliegenden Nachrichten dauert die Schlacht bei Plewna noch immer fort, Plewna ist von drei russischen Armeecorps angegriffen, Osman Pascha steht mit Arbania noch in Communication. — Suleiman Pascha behauptet die Stellungen im Schipkafasse. Abtheilungen seiner Armee, die auf der Straße von Grabowosz zu einer Reconnoisirung vorgegangen waren, haben nach einem für die Russen verlustreichen Kampfe den Hügel Buglundjica belegt und die dortigen Befestigungen zerstört. Die Straße zum Empas von Trawna ist im Besitz der Türken. — Derwisch Pascha meldet unterm 9. d. ein für die Türken günstiges Gesetz bei Batum.

Die „Daily News“ veröffentlichten drei ausführliche Telegramme ihres Correspondenten von Plewna, vom Sonnabend, Sonntag und Montag datirt, wonach die Kanonade ununterbrochen fortduerzte. Am Sonntag früh wurde die Redoute Grivica von Nordosten und Süden her beschossen. General Krüdener besetzte am Sonntag Abend die Höhen von Radlowsko mit der 31. Division, um den Angriff auf die erste Position der Türken vorzubereiten. Das Feuer der Russen wird allmälig des türkischen Feuers Herr.

Wien, 13. September, Nachmittags. Die „Politische Correspondenz“ meldet: Die vereigte russisch-rumänische Armee hat Grivica, die stärkste Position Osman Paschas bei Plewna, eingeschlossen.

Petersburg, 13. September, Nachmittags. Offizielles Telegramm aus Boradim vom 12. d. M., 10 Uhr 40 Minuten Abends. Gestern von Tagessanbruch an bis Nachmittags 3 Uhr wurde Plewna von uns besessen, darauf begann der Sturm. Bis zum Abend waren 3 Redoutes der Türken auf der südlichen Front durch General Stoboleff, und die große Redoute Grivica durch General Medionoff genommen. Letzterer wurde dabei leicht verwundet, der Commandeur des 17. Infanterie-Regiments, Flügeladjutant Schlieter, wurde getötet. General Dobromolsky, Chef der 3. Schützenbrigade, ist gleichfalls getötet. An dem Sturm auf die letzte Redoute nahmen 6 russische Bataillone und ein rumänisches Bataillon Theil. Erobert wurden 2 Fahnen und 5 Geschütze. Heute mit Tagessanbruch begann auf der ganzen Linie aufs Neue ein heftiges Feuer, unsere Truppen stehen Angesichts der türkischen Befestigungen auf den gestern genommenen Positionen. Unsere Verluste am gestrigen Tage betragen allein über 5000 Verwundete, die Anzahl der Toten ist noch nicht festgestellt.

Wien, 13. September, Nachmittags. Telegramm des „N. W. Tageblatt“ aus Schumla vom 11. d. Mts. aus türkischer Quelle: Die türkische Cavallerie hat bis 1½ Stunden von Bjela reconnoisirt, ohne auf Russen zu stoßen. Suleiman Pascha hat das Fort Voskepe zwischen Trawna und Gabroma eingeschlossen und setzt seinen Vormarsch in nördlicher Richtung fort. Offiziell wird versichert, daß jede Gefahr für Plewna beseitigt sei. (2)

Belgrad, 13. September. Der Abmarsch der serbischen Truppen nach der Grenze hat heute begonnen.

Wien, 13. September, Nachmittags. Ein Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Cettigne von gestern meldet: Bei Frzeron fand ein größeres Gesetz statt, in welchem die Montenegriner glänzend siegten. Ein Theil des türkischen Corps wurde abgeschlitten. In einem gleichzeitig am 8. d. bei Bharakti-Dinos stattgehabten Gesetz wurden die mit großer Übermacht angreifenden Türken nach sechsstündigem Kampfe mit großen Verlusten zurückgeworfen und verfolgt. — Ein Telegramm aus Belgrad von heute besagt: Der Abmarsch des regulären Militärs aus dem Lager von Topsider nach Alexinac hat heute begonnen. Von hier ist der ganze Fahrpark samt Munitionskolonne nach der Grenze abgegangen.

Deutsches Reich. Die Nachricht, daß das deutsche Mittelmeergeschwader sich in der Bosphoros befindet, ist falsch. Dasselbe ist vielmehr am 10. d. von Syra kommend, im Piräus wieder eingetroffen. — Sr. Majestät Schiff „Herttha“ hat am 12. d. auf der Reise von Kiel nach Gibraltar wegen westlichen Sturmes bei Cowes geankert. — Sr. Majestät Schiff „Albatros“ hat am 12. d. in Plymouth geankert.

Die Reichsbank hat, wie schon gemeldet, den Zinsfuß für Wechsel von 4 auf 5 und für Lombard von 5 auf 6 Proc. erhöht. Daß diese Maßregel nicht eine Folge großer Geldnachfrage ist, haben wir bereits an anderer Stelle erörtert und geht auch aus den Bewegungen des Ausweises der Bank in der ersten Septemberwoche hervor. Im Lombard- und Wechselverkehr hat in der Vor-

woche nur ein sehr geringfügiger Geldabfluß stattgefunden und die Entnahmen im Giroverkehr hängen mit einem Geldbedarf zusammen, der rasch einen Rückflug zu gestatten pflegt. Die Erhöhung des Bankdisconts ist einzig und allein auf die zunehmende Goldausfuhr zurückzuführen; der Bank sind seit dem 16. Juni, an welchem Tage der Wechseldiscont auf 4 Prozent erhöht ward — damals, wie erinnerlich, vorgugsweise zur Unterstützung der Beziehungen auf die Reichs-Anleihe — gegen 69 Millionen Mark Baargeld entnommen, davon allein in den letzten beiden Wochen über 46 Millionen Mark. Da sich in derselben Zeit der Notenumlauf der Bank um 3 Millionen Mark vermindert hat und die Wechselbestände nur um 20 Millionen Mark gestiegen sind, so ergibt sich unbestritten, daß vom geschäftlichen Standpunkte aus in der Position der Bank kein Grund zu der Erhöhung des Disconts um 1 Proc. vorlag. Umso mehr ist es zu bedauern, daß Handel und Industrie unter den Fehlern, welche früher bei Durchführung der Münzreform gemacht sind, noch immer leiden müssen, und zwar jetzt gerade zu einer Zeit, wo für das beginnende Herbstgeschäft mehr als sonst billiges Geld wünschenswert erscheint. Dabei ist es sogar höchst wahrscheinlich, daß sich die Bank von England, welcher im Laufe des letzten Jahres über 8 Millionen Pfund Sterling Gold entzogen worden sind, gleichfalls zu einer weiteren Erhöhung ihres bereits 3 Prozent betragenden Zinsfußes genötigt sieht. Dadurch würde sich aber die Reichsbank bei dem jetzigen Stande der Wechselcurve auf London, Paris und Brüssel abermals zu einer Erhöhung ihres Zinsfußes genötigt sehen, weshalb sich das geschäftstreibende Publicum rechtzeitig mit billigem Gelde versehen mag.

Preussen. Das den Namen „Germania“ missbrauchende Landesverrätherische Pfaffenblatt ist in den vergangenen Tagen mit erstaunlicher Offenheit für die Wiederherstellung Polens eingetreten. Es scheut sich durchaus nicht, auch von Preußen zu fordern, daß es seine polnischen Landesteile wieder herausgabe und sich dadurch „von dem Fluche einer ungerechten That“, von „der Mitschuld an dem Verbrechen der polnischen Thellung“ befreie. Mit den Deutschen in Polen und Westpreußen findet sich das Blatt sehr leicht ab; sie wußten „bei ihrer Ansiedlung, daß sie sich auf polnischen Grund und Boden niederlegen“, folglich können sie sich nicht beklagen, wenn sie von Deutschland losgerissen werden. Auf die historische Frage, ob Westpreußen, ehe es polnisch wurde, nicht vorher deutsch war, läßt sich das Blatt weiter nicht ein, macht aber des harmlosen Vorschlags, aus den sächsischen polnischen Landesteilen einen Bundesstaat zu schaffen und an die Spitze des preußischen und des österreichischen Theiles je einen preußischen und einen österreichischen Prinzen zu stellen. Es wäre Unerhebung, über diese Thorheiten ein Wort zu verlieren. Charakteristisch ist denn nur die dreiste Verleugnung jedes nationalen, deutschen Interesses. Fürst Bismarck sagte einmal — wie die „P. N.“ erinnern — von den Polen, sie seien gar nicht zahlreich genug, um die weiten Landstriche auch nur auszufüllen, die sie für sich beanspruchen. Die polnischen Großgrundbesitzer in russisch Polen sind seit dem unglücklichen Aufstande von 1863 in Besitz und Einfluss derartig reduziert, daß an eine erfolgreiche Erhebung dort gar nicht zu denken ist. Jeder Versuch dazu würde nur zum Unglück der Polen ausschlagen. Um so schwerer ist die Verantwortung der Capolapresse, welche durch die Vorspiegelung eines polnischen Bundesstaates das unglückliche Volk zu Revolten zu bewegen sucht. Vielleicht wird man jetzt, wo die Uebermacht der Russen in Bulgarien wieder fühlbarer wird, mit dieser Heserei etwas vorsichtiger werden.

Berlin. Dr. Strousberg ist, wie erwartet, gestern früh mit dem Courierzuge der königl. Ostbahnlinie Begleitung seiner Gemahlin, die ihm bekanntlich entgegen gereist war, hier eingetroffen. Wie aus Mossau gemeldet wird, stellten sich dort der Abreise des Dr. Strousberg noch im letzten Augenblick einige Schwierigkeiten von Seiten der Gouvernementsregierung entgegen, welche indeß durch Befehl des General-Gouverneurs, Fürsten Dolgorukow, beseitigt wurden, so daß am Sonnabend die Reise und zwar in Begleitung des Polizei-Officers Jens und des Rechtsanwalts Dr. v. Glauer angetreten werden konnte. In Sydikuhnen wurde Dr. Strousberg von dem russischen Officier dem diesseitigen Grenzcommissar übergeben; dieser setzte den ihm überlieferten sofort in Freiheit, so daß er unverwelt die Reise fortfegen konnte.

Batty, der Löwenbändiger, welcher sich im Jahre 1884 als Löwenbändiger mit 5 Löwen im Circus Renz unter schauernder Bewunderung des Publicums glanzvoll producirt hatte, und der inzwischen zu wiederholten Malen todgesetzt und totgeschrieben worden war, ist vor etwa 8 Tagen zum Bezirksoberhaupt der hiesigen Stadtbezirk 177–180 (am Biehofs) ernannt worden. Herr Hempel, daß ist nämlich der weniger schwungvolle eigentlich Name des in der Uckermark geborenen ehemaligen Löwenbändigers, weil schon seit mehreren Jahren in Berlin und genießt die Früchte seiner langjährigen öffentlichen Thätigkeit als vielgeplagter Wirth

eines Hauses in der am Humboldthain belegenen Aligenerstraße. Dort betreibt sein Sohn ein Restaurationsgeschäft, welches von Hempel senior mit Papageien, Affen, ausländischen Vogeln, Thierlöpfen und dergleichen reich ausgestattet ist. Seit 2 Jahren ist Balth. Hempel Mitglied der Schulcommission, und seiner Verschierung nach bereitete ihm die hinter die Schule gehenden Bengel mehr Ärger, als einst seine Löwen, die ihm stets aufs Wort parirten, nachdem er bezüglich ihrer Erziehung freilich manchen harten Strauß auszufechten hatte, wovon er heute noch die Spuren trägt.

Am Montag, in früherster Morgenstunde, wurden die Bewohner eines Hauses in der Dresdenerstraße durch lautes Poltern auf Fluren und Treppen aus dem Schlaf gestört. Ein Bewohner des Hauses begab sich schleunigst zum Bicewirth, einem Weinbäckler, der im Schause, gleich nebenan, sein Geschäft betreibt. Als der Letztere auf die Straße trat, sah er mittens auf dem Damm einen mit 2 Hunden bespannten Wagen und 5 kräftige Männer beschäftigt, die Möbel und das Hausrath eines im 4. Stocke wohnenden Drechslermeisters auf den Wagen zu laden. Eben brachte man die letzten Stücke durch die Haustür und hinter diesen erschien der Mieter. „Wenn mich ältere Erfahrungen nicht trügen“, sagte der Bicewirth, zu dem Mieter gewandt, „dann liegt hier ein Räudegeschäft vor.“ — „Sie haben es vollständig errathen“, erhielt er zur Antwort; „ich bin Ihnen seit 4 Monaten die Miethe schuldig, und da ich auf längere Zeit hinaus keine Aussicht habe, meine Schuld bei Ihnen bezahlen zu können, so habe ich es vorgezogen, mich einer Exmision und mein geringes Haber der vicewirthlichen Retention durch das nicht mehr ungewöhnliche Mittel des Rückens zu entziehen.“ Der als äußerst jovial bekannte Weinbäckler sprach weiter: „Jedem gewöhnlichen Handwerker, der durch Mangel an Arbeit unverschuldet in Not gerath, und der mit den Geschenken des Landes nicht allzu genau vertraut ist, würde ich es nachsehen, wenn er auf heimliche und, Sie müssen den Ausdruck schon verzeihen, hinterlistige Weise den Eigentümern des Hauses, der ja doch auch pünktlich seine Zinsen zahlen muss, um die diesem rechtlich auftretende Wohnungsmiethe zu prellen sucht; aber von einem Manne wie Sie, der von den sozialdemokratischen Wählern in Breslau als Lasker's Gegenkandidat für den Reichstag aufgestellt worden ist, und der seinen Ruf in jeder Beziehung fester zu erhalten müsste, hätte ich das nicht erwartet.“ — „Was können Sie mir zum Vorwurf machen?“ fragte der Herr, der in der That Gegenkandidat von Lasker in Breslau war, in erregter Weise. — „Sie entziehen sich widerrechtlich einer contractlich eingegangenen Verpflichtung und schädigen einen Bürger an seinem Eigenthum.“ Auf das Wort „Eigenthum“ sprangen die sämmtlichen Rüder: „Eigenthum ist Diebstahl!“ Danach gab der Führer des Wagens den Hunden einen Jagdbieb und raschen Schrittes entfernte sich der ci-devant Reichstagkandidat mit dem Wagen und seiner hilfssmannschaft. — Eine besondere Randbemerkung brauchen wir dieser charakteristischen kleinen Geschichte, deren Richtigkeit uns von überläufiger Seite verbürgt wird, wohl nicht weiter anzuhängen.

Opalenice, Ostpr., 11. September. Die Muttergottes zu Dietrichswalde muß mit der auf der Hochzeit zu Kana nicht identisch sein; sie wäre sonst mitleidiger. Nach der Aussage glaubwürdiger Augenzeugen waren zur Andienz in Dietrichswalde am 9. d. über 30.000 Pilger und dazu liefereten Polen ein nach Lauenstein zählendes Contingent. Die meisten Polen überschritten die Grenze ohne Legitimationsschein und werden jetzt bei der Rückkehr von russischen Grenzoldaten abgefangen. Jede so abgesetzte Person muß 5 Rubel Strafe zahlen. Schon Tage lang umlagern diese Pilger die Grenze, um sich durchzuschmuggeln. Wer sich mit Geld und Nahrungsmitteln nicht hinlänglich versiehen hat, muß buchstäblich hungern oder betteln. Das hätte die alte Madonna wissen müssen, darum kann die zu Dietrichswalde nicht die rechte sein. Wir sind hier sehr gespannt darauf, zu hören, in welcher Weise die Regierung diesem Unfuge entgegentreten werde. Gendarmen, Militär, wäre Del ins Feuer gegossen, eine Märtyrschule. Gegen Dummkopf kämpfen ja Götter selbst vergebens. Wenn man sich diese nichtssagenden Physiognomien der Leute aus Polen, die nie-mals eine Schule besucht haben, näher ansieht, so könnte man vor Mitleid weinen. Das einzige und richtige Steuerungsmittel ist nur eine gute Volksschule; und daß in unserem Ostpreußen ein solcher Unfug möglich wurde, spricht nicht von der Gediegenheit derjenigen. Darum mehr Licht!

Posen, 10. September. Der Dietrichswalder Schwindel fand in den letzten Tagen aus den Provinzen Preußen und Posen einen so gewaltigen Zuspruch, daß auf einigen Bahnhöfen die Waggons und Eisenbahnbillets fehlten. Namenslich in Thorn concentrierte sich die nach Dietrichswalde fahrende Menschenmenge so, daß, wie die „Th. Ost. Zeit.“ berichtet, gegen 1100 Pilger allein aus unserer Provinz dort gezählt worden sind. Unter den Pilgern befanden sich viele Kerlspädel, welche von der Erscheinung der Jungfrau voll-

ständige Haltung ihrer Gebrechen erwarten; gleichzeitig führte ein großer Theil der frommen Reisenden groß Blechkannen mit sich, worin das Weihwasser herumgeführt werden sollte. Unter der großen Masse, welche von dort aus neue Billets lösen mußte, schienen sich auch bereits Bauernsänger zu befinden, denn bei dem gewaltigen Andrang zum Schalter wurde zweien Frauen und einem Manne die Baarschaft aus der Tasche gestohlen. Der Schätzehohle war ein Doerner, der gleichfalls gen Dietrichswalde mit Familie pilgerte und sein ganzes Reisegeld in Höhe von 45 M. einbüßte; man tröstete ihn damit, daß ihm in Dietrichswalde die heil. Jungfrau schon den Dieb bezeichnen werde. Nicht nur in Dietrichswalde, sondern auch in den Nachbarorten, namentlich in Osterode, hat sich in Folge des Wunders ein lebhafter Geschäftsverkehr entwickelt; das beste Geschäft aber macht jedenfalls die Eisenbahn, am 7. d. wurden in Biesellen über 6000 Eisenbahnbillets verkauft und zwei Böge mit je 90 Akten nahmen die Pilger auf. Die Industrie sucht die „Wunder-Erscheinungen“ nach jeder Richtung hin zu verwerten; jetzt werden auch Denkmäler mit dem Bilde der heil. Jungfrau und Photographien des Baumes, auf welchen sich die Erscheinung zeigen soll, in Dietrichswalde verkauft. Beweiskräftig ist, daß sich unter den Pilgerschaaren zahlreiche Leute aus den besseren Ständen befinden; auch die polnische Aristokratie hat sich schon in Dietrichswalde eingefunden. Selbst Bischof Cremenz von Ermland hat, wie der „Pielgrzym“ schreibt, den Wunderort mit seiner Gegenwart besucht und sich die begnadigten Kinder und geheilten (?) Kranken vorführen lassen. Ob er sich von der Echtheit der Wunder überzeugt und somit den Humbug kirchlich legalisiert hat, verräth das fromme Blatt nicht. — In Bezug auf die von der Staatsregierung dem Vernehmen nach in Aussicht genommenen Maßregeln zur Bekämpfung des Unfugs hören wir, daß die von den Unternehmern in Dietrichswalde zu ihren frommen Zwecken gewünschten Knaben Beaufsicht ihrer Besserung mit Zustimmung der dormundschäflichen Behörde in der Correctionsanstalt zu Kosten untergebracht und somit für die nächste Zeit der Seelsorge des bekannten Pfarrers Brent unterstellt werden sollen, der als katholischer Ansässig Geistlicher fungirt.

— 13. September. Wie die „Ostdeutsche Zeitung“ meldet, hat das hiesige Appellationsgericht das Erkenntniß des Polizeirichters in Kosten, nach welchem alle diejenigen, welche heimlich oder mit Gewalt auf dem dortigen Kirchhofe Beerdigungen vorgenommen hatten, freigesprochen wurden, aufgehoben. Das Erkenntniß des Appellationsgerichts verurtheilt sämmtliche Angeklagte zu verschiedenen Strafen.

Köln, 13. September, Vormittags. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend 7½ Uhr mit den übrigen Fürstlichkeiten und einem zahlreichen Gefolge hier ein und wurden am Bahnhofe, wo die Schützengilden, sowie die Turner- und Sängervereine mit ihren Fahnen und Musikcorps Spalier gebildet hatten, von den Spiken der Behörden empfangen. Die Nordseite des Domes war mit rothem bengaliischen Teppich erleuchtet. Bei der Umfahrt durch die Straßen der Stadt, wobei der Dom abermals erleuchtet war. Die Majestäten begaben sich um 10½ Uhr nach Brühl zurück.

Brühl, 13. September, Nachmittags. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh zu dem ersten Feldmanöver, welches zwischen Jülich und Dierdorf stattfand. Auf dem Wege von Brühl bis zur Station Kirberg hatten 12.000 Schulkinder aus der Schul-inspection Köln mit ihren Lehrern Aufstellung genommen. Der Kaiser stieg in Dierdorf zu Pferde und kehrte nach statigfundenem Manöver von der Station Jülich aus, wo derselbe die Spiken der Behörden empfing, nach Brühl zurück. Ihre Majestät die Kaiserin hat dem Manöver beigewohnt und dann die Stadt Jülich besucht. Am dem Diner nahmen die fremdherrlichen Offiziere Theil. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich nach Aufstellung der Tafel mit der Kronprinzessin nach Koblenz, wofürst am Freitag das Diner stattfindet. Die Kaiserin wird auch dem dritten Feldmanöver am Sonnabend beiwohnen. Nach dem Schlusse derselben begeben sich die Allerhöchsten Herrschaften und das ganze Gefolge von Brühl nach Koblenz. — Das Wetter ist anhaltend schön.

— Abends 9 Uhr. In Folge eines heute Nachmittag 3 Uhr bei der Eisenbahnstation Kalscheuren (der ersten Station von Köln nach hier) stattgehabten Zusammenstoßes zweier Güterzüge ist der Eisenbahnverkehr zwischen hier und Köln gebremst. Der hiesige Bahnhof und der Bahnhof von Kirberg sind überfüllt mit Personen, die von hier nach Köln zurückreisen wollen. Auch die in Köln einquartierten fremdherrlichen Offiziere, die hier an der Hostafel teilgenommen hatten, haben bis jetzt noch nicht nach Köln befördert werden können. Ein Sängerkor aus Wesel, das im

Schlosse einige Gesänge vortragen wollte, ist wegen des Zusammensetzes der Züge in Kaiserherrn gleichfalls nicht eingetroffen. — Das morgen stattfindende zweite Feldmanöver beginnt schon am frühen Morgen.

Dresden, 13. September, Abends. Die verwitwete Königin Maria ist heute Nachmittag um 5 Uhr gestorben.

Stuttgart, 13. September. In der heutigen Sitzung des unter dem Vorstehe von Schwärze's (Dresden) hier tagenden Vereins deutscher Strafanstaltbeamten wurde Betriebs der Regelung der Strafvollziehung beschlossen, daß die Einzelhaft die regelmäßige Art des Vollzugs der Gefängnis- und Justizhaftsstrafe sein müsse, und daß daher gesetzlich sicher zu stellen sei, daß innerhalb einer bestimmten Frist die Gefangnisse nach diesem System eingerichtet würden. Beigleich der Frage über den jedem Gefangen zustehenden Raum wurden die Anträge des Ausschusses abgelehnt, dagegen die die Staatskasse weniger belastenden Anträge des Geh. Regierungsrath Illing (Berlin) angenommen.

München, 13. September, Nachmittags. Nach hier vorliegenden Nachrichten durfte für St. Maximilian von Gastein am Donnerstag, den 20. d. M., hier eintrafen und nach einem kurzen Aufenthalte auf dem hiesigen Bahnhofe mit seiner Familie die Reise nach Varen fortsetzen.

Österreich-Ungarn. Kaschau, 12. September, Abends. Der Kaiser hat anlässlich des Abschlusses der Manöver ein Handschreiben an den Militärcosmandanten zu Kaschau, FML v. Biemiedz, gerichtet. Derselbe wird darin beauftragt, allen Generälen, Stabs- und Ober-Offizieren, sowie den Truppen die volle Zufriedenheit und Anerkennung des Kaisers für die musterhafte Ordnung, die gute Haltung und den hohen Grad der Ausbildung auszusprechen. An den Kommandanten hat der Kaiser ein ähnliches Handschreiben erlassen.

Die vor dem Festhause in Kaschau versammelte Volksmenge beantwortete den Toast des Kaisers damit, daß sie den auf der Straße erscheinenden türkischen Gesandtschafts-Attache mit sympathischen Zurufen begrüßte. Ja, der Kaiser selbst wurde in Kaschau von der fanatischen Bevölkerung beim Ausfahren wiederholt mit den Rufen „Eljenek a törökök“ (hoch die Türken!) begrüßt.

Brody, 11. September. Das stark verbreitete Gerücht, daß Bauern ein Attentat gegen Polen und Juden planten und den 17. d. zur Ausführung des Attentates bestimmten, führte gestern und heute hier zu mehrfachen Arrestirungen russischer Bauern. Die Behörden verdoppeln ihre Wachsamkeit.

Schweiz. Nachdem laut Mittheilung des grossherzogl. badischen Staatsministeriums die Regierungen von Bayern, Österreich und Württemberg sich mit dem Vorlage, betreffend Verfassung einer Conferenz zur Vorbereitung des Projekts einer Lieferlegung der Hochwasser des Bodensees einverstanden erklärt und auch bereits ihre Beauftragten bezeichnet haben, giebt der Bundesrat den Regierungen der beitigliedten Kantone Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau davon Kenntnis mit der Anfrage, ob und, bei jahrenden Falles, durch wen sie sich bei der Conferenz, bei welcher es sich lediglich um die Prüfung der technischen Frage und kein Zweck um Verschärfungen in Bezug auf die Ausführung handle, vertreten lassen wollen.

Frankreich. Paris, 12. September, Abends. Das Urteil des Buchpolizeigerichts ist Gambetta noch gestern Abend zugestellt worden, worauf dieser heute Mittag, wie bereits gemeldet, dem Gerichte angezeigt, daß er Einspruch gegen dasselbe erhebe. Die neue Verhandlung wird am Montag stattfinden. Unter den Mitgliedern der republikanischen Partei herrscht die Besürftung, daß der Geschäftshof im Falle der Verurtheilung Gambetta's die sofortige Verhaftung desselben anordnen werde.

13. September, Abends. Der Marschall-Präsident hat den Tag in Alserac augebracht und ist heute Abend in Anguleme angelommen.

Berlitz, 12. September, Abends. Der Marschall Mac Mahon ist heute hier eingetroffen.

Großbritannien. London, 11. September. Kaiserin Eugenie und ihr Sohn befinden sich in Cowes auf der Insel Wight, von wo sie ausammen oft kleinere Seeausflüge machen. Sie leben allemal zurückgezogen, nehmen aber doch mitunter Einladungen an und sehen außerdem auch Gäste bei sich. Darüber wird die Kirche nicht ganz vergessen. Gestern erst wurde auf besonderen Wunsch der Kaiserin eine Seelenmesse für ihren verstorbenen Gatten gelesen.

13. September, Morgens. Gestern hat bei Portland ein Zusammentreffen der Schweiz „Avalanche“ und „Forest“ stattgefunden. Ersteres befand sich auf der Reise nach Neuseeland und letzteres auf der Reise nach Sandvick. Beide Fahrzeuge sind untergegangen. Man weiß nicht, wie viele Personen um das Leben gekommen sind.

Nach einer Mittheilung der „Morningpost“ hat die Admiralty den Bau von 30 Torpedoschiffen angeordnet.

Russland. Petersburg, 13. September. Die „Aence russe“ berichtet, daß die Worte des vom Kaiser Franz Josef auf den Kaiser Alexander ausgetragenen Trunkspruchs mit Rücksicht auf den Ort, wo dieselben gehörten worden, überall als besonders bedeutsam für die zwischen den beiden Souveränen und ihren Cabineten bestehende Intimität angesehen würden. Auch daß der Kaiser von Österreich den Kaiser Alexander seinen Freund und Verbündeten genannt, daß der russische Militärbefehlsmächtige seinen Platz an der Tafel zur Rechten des Kaisers angewiesen erhalten habe, und daß alle an der Tafel Theilnehmenden, soweit sie dazu berechtigt, auf des Kaisers Befehl russische Uniformen und Ordensauszeichnungen getragen hätten, werde in diesem Sinne gedeutet.

Mittags. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern, wonach dem „Soloz“ wegen eines in der Nummer 196 enthaltenen, aus dem Lager von Bielawinsk aus gedruckten Artikel die zweite Verwarnung ertheilt wird. Ferner ist der Eingangslauf der russischen „St. Petersburger Zeitung“ verboten worden.

In der polnischen Presse circulierte in diesen Tagen das Gericht, daß in der Warschauer Citadelle kürzlich sechs russische Offiziere erschossen worden seien, weil dieselben sich geweigert hätten, in den Krieg gegen die Türkei zu ziehen. Eine heutige Warschauer Correspondenz des „Curier polski“ berichtet diese Mittheilung dahin, daß in den jüngsten Tagen allerdings in der Warschauer Citadelle Hinrichtungen stattgefunden hätten, daß die Opfer derselben indeß unitaristisch, d. h. griechisch-katholische Bauern aus der Chelmmer Diözese gewesen seien, welche sich an Kosaken und Kistenoldaten, die dort die gewaltsame Konversion der Unitarier zur orthodoxen Kirche durchzuführen hielten, vergrieffen hätten. Nach den Mittheilungen des citirten Correspondenten sind drei Bauern erschossen und einer gehängt worden. Wiewohl die Behörde die Namen der Opfer mit allen Kräften zu verschweigen suchen wird, glaubt der Correspondent, dieselben doch später mittheilen zu können. Er legt indeß vielleicht mit Umorend beiderseitiges Gewicht auf das Glaubensbekennnis der Hingerichteten. Sie waren eben Marodeurs und wurden als solche bestraft. Schlimm genug allerdings, daß dergleichen in einem Staate möglich, der für Christenthum und Civilisation ins Feld zieht.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. September.

**) In welch massigfacher Art und von wie vielen Bereichen unseres schönen beitigliedlichen Gebirges sind nicht schon fast alle einzelnen Punkte derselben beschrieben worden und doch giebt es noch so manche, von der armen Touristenstraße abgelegene Höhenpunkte, die wahnschön entzückende Scenerien bieten. Nehmen wir für heute den Rosengarten bei Seifersdorf — von Jannowitz oder für minder rüstige Bergsteiger von der „Felsige“ (Gasthaus auf der Höhe zwischen Seifersdorf und Ketschdorf) aus leicht erreichbar, — so bietet sich dort ein dankbarer Ruhepunkt, wo man zu fühlen das Hirschberger Thal, mit der in den Bergen sich hinschlängelnden Eisenbahn und im Westen den ganzen Gebirgszamm, dagegen nach Osten das Reichsdorfer und Seifersdorfer Thal als schönes und idyllisches Panorama hat. Eine gleich schöne, wenn nicht noch mannfachere Rundsicht bietet sich vom Bärenstein bei Ketschdorf, da bietet doch das Landesbuche Thal sich unseren Bildern darbietet. Die Befriedigung der Badezeit und die ziemlich starke Frequenz unserer heimischen Bäder berechtigt wohl auch zu der Hoffnung, daß dem neu eröffneten Bade in Berghelsdorf eine schöne Zukunft erblühen möge. Von Reichenbach einer Stunde erreichbar, liegt es am Ende des Dorfes, genannt Nieder-Berghelsdorf, an der Straße nach Ober-Ullersdorf und gehört Herrn Gutsbesitzer Berger aus Hermendorf bei Waldenburg. Schon jetzt ist die Bau des großartigen Kurhauses im Rohbau vollendet und sollen das gleich große Hotel, sowie das Badehaus noch bis zum kommenden Frühjahr vollendet sein um bei Beginn der Badezeit bereits dem leidenden Publicum eine neue Heilquelle zu bieten. Durch 100 Schritte entfernt, und durch eine schöne neuangelegte Allee passierbar ist das Dominium des Herrn Sproete — Schwager des Herrn Berger, — auf welchem ein großer breiter Kubastall erbaut wird, der für das Badepublicum in so fern mit in Betracht kommt, als ihnen hier Gelegenheit zur reinen Milchur und bei ungünstiger Witterung sich in den breiten Gängen und den selbst angebrachten Bänken einen für Kurgenrechte sehr zu empfehlenden Spaziergang bietet. Vom Kurhause, an dem Klemm-Bach und dem Böber entlang, zum größten Theil inmitten ländlicher Holzwaldungen, erstreckt sich die eigentliche Promenade in einer Länge von circa 1½ Stunde. Dieselbe ist von den genannten beiden Herren neu erbaut und ostmäßig durch riesige Felsenmauern hindurchgelängt. Sie erforderte bis jetzt schon einen Kostenaufwand von 6000 Mark und fehlen noch mannfache Gegenstände, ehe sie dem Sinne ihrer Erbauer entsprechend fertig gestellt sein wird. Wohl selten dürfte ein Kurort nach einer derartig schönen und mit allen Naturschönheiten

ausgestalteten Promenade erfreuen, da sie gegen jeden Aufzug geeignet ist und an mehreren Stellen schöne Felspartien oder Felsenfichten darbietet und unter diesen in erster Reihe der Vereinigungspunkt von Böber und Rennbäckbach. Samtlichen der Waldungen laden grüne breite Oasen zum Spiel ein und fast jeder darüber Felsblöd, den nicht die Natur schon zu einem Ruheplatz geschaffen, ist tatsächlich zu einer Grotte umgestaltet. Auch dem Touristen bietet ein angenehmes directes Bad im Bade eine angenehme Erquickung. Die ganze Anlage der Promenade, sowie die ersten Bäume bilden so, daß dem Besitzer nicht allein der prächtige Vortheil, sondern auch angeboener Schönheitssinn thätige Factoren bei seinem Entwurf waren. Die schönen Herbsttage laden zu einer Besichtigung dieser neuen Anlagen ein und kann jeder Besucher des Leidenschaftlichsten Entgegenkommens Seitens des Besitzers bei etwaigen Anfragen überzeugt sein. Der Gemeinde Berthelsdorf jedoch in ihrem kleinen Interesse noch den wohlgemeinten und nach Lage der Sache auch berechtigten Rath, rechthabend den Bau einer fahrbaren, breiten Chaussee nach dem Bade in Angriff zu nehmen, da der jetzige Weg kaum einem Feldweg entspricht.

(Coloradofächer.) Herr Gastwirth C. Feuchner hierselbst hat durch seinen Verwandten, Dr. Köhler in Philadelphia, 5 getödtete Coloradofächer zugeschickt erhalten und gestattet gern die Besichtigung dieser Fächer in seiner Behausung.

Hohenwiese, 11. September. (Sedanfeier.) Nachdem der laute Jubel des Sedantages an anderen Orten längst verhallt war, schickten sich die Bewohner des Dorfes Hohenwiese am 9. September erst an, die Sedanfeier zu begehen. Die Ursache, weshalb das Fest verschoben werden mußte, war der Lehrermangel, denn der früher hier angestellte Lehrer Heidrich, welcher jetzt von Schmiedeberg aus vertretungsweise die Hohenwieser Schuljugend unterrichtet, hatte nur für diesen Tag seine Mitwirkung zusagen können. Schon am frühen Morgen versündeten mehrere weithin widerhallende Pöllerchüsse die Festlichkeit des Tages, während überrasch in den Häusern die freudestrahlenden Blicke der Kinder vertrieben, mit welcher Ungeduld sie den Anfang der Feier erwarteten. Nachmittags um 1 Uhr sammelten sich die Schulkinder, die Mitglieder der heisigen Feuerwehr, das Festcomitee, bestehend aus dem Schulvorsteher und den zwei Ortschößen, sowie viele andere Festteilnehmer am Schulhause und bewegten sich unter den Klängen eines Trommlercorps der Kinder und eines Musikcorps der Feuerwache in geordneten Zügen nach dem Festplatz, der an dem Höhenzuge oberhalb des Dorfes lag und sowohl eine gerundete Fläche für Spiel- und Lagerplatz, als auch einen prachtvollen Fernblick über das herrliche Schmiedeberger Thal nach dem Hochgebirge darbot. Nach Ankunft auf dem Festplatz erinnerte der Lehrer Heidrich in ansprechenden Worten an die Bedeutung des Tages, woran sich mehrere Gesangs- und declamatorische Vorträge der Kinder reihten, unter welchen besonders das Gedicht: „Zwiespräch im Himmel zwischen dem Alten Kriß und dem Marcellus Vorwärts“ großen Anklang fand. Nun wurden aus dem reichlichen Ertrag einer Sammlung, die das Festcomitee veranstaltet hatte, die Kinder mit Kaffee und Semmel, später mit Bier bewirthet, dann durch eine Verlosung mit kleinen Festgeschenken belohnt, worauf die Jugend sich durch gemeinsame Spiele erfreute. Wollensloser, blauer Himmel, kristallklare Luft, angenehme, nicht drückende Sommerwärme und ein unbeschreiblich schöner, goldiger Sonnenschein begünstigten das Fest. Nach einem „Hoch dem Kaiser!“ und ehrenden Dankesworten, die den Festwohlbütern und Leitern des Festes, besonders auch dem Ackerbesther Wecke, gewidmet waren (der Letztere hatte den Festplatz unentgeltlich hergegeben), erfolgte bei eindrückender Dunkelheit der mit bunten Papierlampen geschmückte Rückmarsch durch das Dorf nach dem Schlosse Neuhof, wo dem Herrn Landrat des Kreises, Sr. Durchlaucht dem Prinzen Reuß, ein begeistertes Hoch gebracht wurde. Fröhlich und wohlgemuth eilten jetzt die Kinder ihren Häusern zu, während die Feuerwehr den Tag mit einem Ball schloß.

Breslau. Die „Schles. Volksztg.“ veröffentlicht folgende, die Einigkeit unter den Ultramontanen beleuchtende Erklärung: Trotz dem auf der letzten Katholiken-Versammlung zu Oppeln allgemein ausgesprochenen Wunsche, die katholischen Zeitungen möchten sich im Interesse der gemeinsamen Sache jeder unpolitischen und besonders persönlichen Polemik enthalten, haben einzelne ihre Nörgeleien gegen unsere Zeitung wieder aufgenommen. Die unterzeichnete Redaktion hat bisher, getreu der zu Oppeln in ihrem Namen von dem Chef-Redacteur abgegebenen Erklärung, dazu geschwiegen. Sollten dieselben jedoch noch weiter fortgeführt werden, so sieht sie sich, im Interesse ihrer Zeitung und in ihrem eigenen, genötigt, das Schweigen zu brechen. Wir verhehlen uns nicht, daß solche Polemik unserer Sache nur schaden kann, müssen aber die Verantwortung für die Folgen den Schuldigen überlassen.

Friedberg a. Q., 13. Sept. In der gestern in Löwenberg abgehaltenen Kreissynode der beiden Diözesen Löwenberg I. u. II. wurden als Abgeordnete für die Provinzialsynode gewählt: Superintendent Benner-Löwenberg, Stellv. Sup. Dihm-Spiller; Landrat v. Haugwitz, Stellv. Gutsbes. Rydorff-G.-Radtitz; Staatsanwalt

Dr. Schmidt, Stellv. Bürgermeister Hübler-Friedberg a. Q. — Da in dieser Woche hier abgehaltene Jahrmarkt ist nicht nach Wunsch ausgefallen; allgemein wurde über schlechte Geschäfte geklagt. Die bei dieser Gelegenheit auf dem Marktplatz aufgestellte Schaubude hätte am zweiten Tage leicht in Flammen aufgehen können, wenn das ausbrühende Feuer, welches wahrscheinlich von den die „Cora-Bel“ beleuchtenden Petroleumlampen verursachte, nicht noch rechtzeitig bemerkt und demselben Inhalt gethan worden wäre. Nur ein Theil des Beltes und einige Decorationsgegenstände sind verbrannt. — Nächsten Sonntag findet in Greiffenstein eine Zusammenkunft der liberalen Wähler des Kreises statt, bei welcher unser Reichstagabgeordneter, Kreisger.-Rath Michaelis, über die letzte Reichstagsession Bericht erstatzen wird.

Vollenhain, 10. September. (Kreis-Kriegerfest.) Gestern hielten die Militärvereine des Kreises Schönau ihr diesjähriges Kreis-Kriegerfest in Kettsdorf ab. Ein Festcomitee, bestehend aus den Herren Amtsvoirsther Köhler aus Seitendorf, Gutsbesitzer Lachmann und Postagent Hänsel aus Kettsdorf, hatten mit viel Sorgfalt und Umstnd das Arrangement übernommen und bestens ausgeführt; schon 14 Tage vorher hatte die erwähnte Jugend des letzten Ortes mit viel Fleiß und Mühe den nötigen Vorarbeiten zur Ausschmückung des Ortes mit Girlanden u. s. w. sich unterzogen. In Folge der an sie ergangenen Einladungen langten gestern Vormittag 17 Kriegervereine von Nah und Fern aus den Kreisen Schönau, Jauer, Vollenhain, Landeshut und Hirschberg mit 11 Musikkapellen am Festorte an; laut Festprogramm traten alle fremden Vereine um 11 Uhr Vormittags an, rangierten auf dem Platz beim Großkreisamt und wurden nun von d-m Kettsdorfer Kriegerverein begrüßt und nach dem fünf Minuten außerhalb des Dorfes an der Schönauer Chaussee gelesenen Paradeplatz geleitet. In Stärke von 1020 Mann, meist uniformirt, und unter den Klängen von 11 Capellen bewegte sich der imposante Zug mit 17 flatternden Fahnen durch das Dorf, dem Festplatz zu, auf welchem durch den evangelischen Ortsgeistlichen, Herrn Pastor Witsch, ein Feldgottesdienst abgehalten wurde. Sämtliche Teilnehmer nahmen in einem großen Kreise Aufstellung um die auf dem Felde improvisierte Kanzel und nach Absingung von drei Versen des Vedes: „Sei Lob und Eh' dem höchsten Gott“ hielt der erwähnte Geistliche auf Grund des Schriftwortes Psalm 77, 12 und im Anschluß an die Worte des königlichen Telegramms vom 2. September 1870: „Welch eine Wendung durch Gottes Zugung!“ eine geisternde Rede, in welcher er die 3 Fragen beantwortete: 1) Was ist im Kriege von 1870/71 errungen worden? 2) Wie ist es errungen worden? und 3) welche Verpflichtungen erwachsen uns daraus? — Nach dem Schluss der Rede und dem Schlussgesange brachte der persönlich anwesende Königliche Landrat des Schöauer Kreises, Herr von Hoffmann ein donnerndes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus und hierauf erfolgte Parade-Aufstellung und Parade-Marsch in Bügen, sowie der Marsch nach dem nahe gelegenen Obualplatz, der mit Ehrenporten, Restaurationszelten, Marktständen, Tafoussels, Volkschießständen und dergl. reich belebt war. Hier entfaltete sich während der Nachmittagsstunden nur ein reichbelebtes Treiben, ins Besondere, als von Nah und Fern in großen Massen Zuschauer herbeiströmten; es darf die anwesende Menschenmenge auf 3600 und darüber mit Bestimmtheit angenommen werden; das Ganze, vom herrlichsten Wetter begünstigt, machte den Eindruck eines Feldlagerplatzes. Die anwesenden Sänger fanden sich zusammen und trugen mehrere patriotische Gesänge vor; d-l Spatz machte allgemein ein drolliger Kerl in der rothostigen Franzosenuniform. Vom hereinbrechenden Abende traten die entfernt wohnenden Vereine ihren Rückmarsch an, von wo sie in frohster Stimmung, ihrem heimatlichen Herde auf den mit Lampions ausgeschmückten Leiterwagen wieder zufuhren. Bei vollständig hereingebrochener Dunkelheit bewegten auch die auf dem Festplatz sich noch befindlichen Vereine sich ins Dorf zurück, das festlich illuminiert hatte und die Einrückenden mit Transparenten und bengalischen Flammen begrüßte. Ohne jede unangenehme Störung war das schone Fest zu aller Begeisterung verlaufen. In dem um 5 Uhr Nachmittags stattgefundenen Appell für die Vereinsvorstände war das Dorf Hohenliebenthal als Vorort für das nächste Jahr in Aussicht genommen worden.

A. Striegau, 12. September. (Bautätigkeit.) — Besuch der Striegauer Berge. Trotz den im Allgemeinen unauffälligen Bautätigkeiten hat sich auch in diesem Jahre auf verschiedenen Plätzen und Straßen der Stadt eine recht lebhafte Bautätigkeit entwickelt. Von communalen Bauten sind die Fertigstellung eines zweiten Gasometers, die Anlage der „Sedan-“ und „Bismarckstraße“, die Trottoreiung in der Wilhelmstraße, sowie namentlich die mit einem Kostenauswande von ca. 20,000 M. ausgeführte Neupflasterung der Schönitzerstraße besonders erwähnenswert. In der Wilhelmstraße wie auch in der Jouvorstadt sind mehrere nach großstädtischen Mustern angelegte Wohnhäuser entstanden. Durch den endlich erfolgten Abbruch zweier am Eingange in die „Sedanstraße“ gelegenen alten Häuser, an deren Stelle sich nunmehr neue Gebäude von mehreren Stockwerken erheben, hat die Südseite des Ringes ein

besonders freundliches Ansehen erhalten. Dieselbst angelegte neue Straße führt nicht nur vom Markt aus auf dem kürzesten Wege an den schönsten Theil unserer Promenaden, sondern sie eröffnet auch den Naturfreunden einen höchst anzen hmen Blick in die dahinter liegende Landschaft und auf das Hochgebirge. Auch die Vorstädte haben Neubauten auszuweisen. Ob bei allen diesen Bauunternehmungen lediglich dem Bedürfnis oder dem Speculationsweise Rechnung getragen ist, wird die nächste Zukunft entscheiden. Wenigstens hat es den Anschein, als sei der B.-daß an größeren und mittleren Wohnungen mehr als hinreichend bedeckt. — Die Stiegaue Berge wurden auch in diesem Sommer von einem zahlreichen Publicum besucht. Noch jetzt lädt das prächtige Wetter zu einem Besuch dieser renommierten Aussichtspunkte ein, zumal die Spize des Kreuzberges an einem schönen Herbsttag eine in jeder Hinsicht lohnende Aussicht gewährt.

(G. R.) Görlich, 14. September. „Wer kennt die Völker, zählt die Namen, die gastlich hier zusammen fanden?“ so könnte man flügeln bei einem Besuch der gestern in den Colonnaden des „Felsenellers“ eröffneten und auf diesen einen Tag beschränkten Ausstellung des „Hühnerologischen“ Vereins“ ausrufen. Hamburger, Holländer, Brabanter, Siebenbürger, Italiener, Spanier, Japaner, Chinesen, Cochinchinesen sc. in den verschiedensten Arten — sie alle gaben dort vom frühen Morgen bis zum Abend ein Reeh-Concert, in dem alle Tonschatztrituren vom höchsten Discant bis zum sonorsten Bass vertreten waren und unter diesen ausübenden Künstlern und den ziemlich zahlreichen Besuchern bewegte sich ebenso unermüdlich der eigentliche Attraktions- und Leiter dieses Concerts, der Schöpfer und Präsident des Vereins, Herr Robert Dettel, bereitwilligst jedem Auskunft gebend, Kauf- und Verkaufs-Anträge annehmend und all's beaufsichtigend. Die Ausstellung war in diesem Jahre — namentlich von außerhalb — außerordentlich zahlreich besucht und wies mehrere sehr schöne Exemplare auf, unter denen wir einen Stamm weißer Cochinchinesen obenstellen möchten. Im Ganzen aber waren wirklich Sichtungen auf dem Gebiete der „Hühnerologie“ (schwachsinniges Wort!) doch ziemlich vereinzelt. Besonders zahlreich vertreten waren: Italiener (Corcon, Paduaner, Coad-e-Paduaner, Erde, Coeur, Sperber, Italiener sc.), Hamburger (Gold- und Silberlack, Goldsprenkel sc.), Cochinchinesen und Batams. Letztere werden in China vorzugsweise zu den Hühner-Wälzklämpfen verwendet. Die meisten Hühner waren verläufig; von den nicht verläufigen erwähnen wir einen Stamm „Concon-Nackthäuse“. Die Preise waren theilweise recht hoch und erreichten die Summe von 36 Mark für je einen Stamm. — Die Ausstellung beschränkte sich übrigens nicht auf Hühner, sondern es waren auch Tauben, Eulen (Rouen- und Aylesburg-Eulen, sowie schwedische und italienische) und Puten vertreten; von den Letzteren ist ein Stamm weißer Puten (Preis 30 Mark) wegen seiner Schönheit besonders bemerkenswert. Der Verein feierte an diesem Tage sein 25-jähriges Stiftungsfest, welches am Abend mit einem Souper für die Vereinsmitglieder nebst ihren Angehörigen in den Räumen des Wilhelm-Theater-Saales seinen Abschluß fand. Jedenfalls hat die Ausstellung in ihrer Mannigfaltigkeit auch in diesem Jahre die fernere Lebensfähigkeit des Vereins aufs Glänzendste an den Tag gelegt.

(Sch. Btg.) Reichenbach. Seit einigen Tagen wurde hier ein junger Kaufmann vermisst. Die unternommenen Recherchen blieben ohne Erfolg. Am 8. d. traf nun die betrübende Nachricht ein, daß der Vermißte unweit der Kapelle bei Bertholdsdorf tot aufgefunden worden ist. Er hatte seinem Leben durch einen Pistolenchuß ein Ende gesetzt.

(Br. Btg.) Potschau. Das Überhandnehmen der Feldmäuse erregt bei unseren Landwirthen begründete Sorge. Ein hiesiger Gutsbesitzer hat die nachahmungswerte Einrichtung getroffen, daß er seinen Arbeitsleuten für je sechs eingelieferte tote Mäuse einen Pfennig als Prämie zahlt und sind auf dessen Boden über 16,000 Mäuse dadurch getötet worden.

□ Leobschütz, 11. September. (Post und Telegraph.) Nachdem nunmehr das neue Postgebäude soweit fertig gestellt ist, daß es am 1. October d. J. gemeinsam von der Post und Telegraphie beauftragt werden kann, hat gestern der Leitung-Revisor Schmidt aus Neisse mit einer Arbeitskolonne mit der Anlage einer neuen Telegraph-Leitung zwischen dem Bahnhofe und der Stadt begonnen. Dieselbe zweigt am Zittendorfer Chaussee-Uebergange über die Eisenbahn ab und führt die Bahnhofsstraße entlang, bei der Gasanstalt und dem Bahnhofe durch die dort neu angelegte Straße bis zum Wosserthor, wo sie in die neue Post hineingeleitet wird. Die alte Leitung, welche vom Bahnhofe über den Doctorgang und die Ottokarstraße nach der Kreuzstraße führt, bleibt vorläufig noch bis zum 1. October in Thätigkeit und wird erst nach Räumung des jetzigen Telegraphen-Dienstlocales abgebrochen. Nach Fertigstellung der neuen Telegraphen-Dienstlokalen wird die Baukolonne die projectirte Linie von hier nach Branitz in Anariff nehmen und hofft man diese ebenfalls schon am 1. October d. J. dem Betriebe übergeben zu können. Dieselbe führt von hier aus zunächst längs der Eisenbahn in der Richtung auf Wernersdorf bis in die Höhe des Dorfes Neudorf und zweigt von dort über Sauer-

witz, Bladen und Hennewitz auf Branitz zu ab. Da sich dort eine Postexpedition befindet, so wäre eine Einschaltung derselben in die Leitung gewiß mit geringen Kosten verknüpft und für die umliegenden Ortschaften von großem Vortheil, weshalb wir dieselben darauf aufmerksam gemacht haben möchten, daß eine darauf bezügliche Petition gewiß noch nicht zu spät sein wird, um gegen die ursprüngliche Absicht die Expedition Bladen in den Kreis der Telegraphenstationen Aufnahme zu erwirken.

(Br. Btg.) Ober-Glogau. Ein gräßliches Unglück, welches zwei fünfjährigen Mädchen das Leben nahm, trug sich Mittwoch auf dem Siegelofen des Kaufmanns Barisch von hier zu. Indem die Mädchen, welche in unmittelbarer Nähe desselben spielten, Kälte verspürten, kletterten sie beide auf den noch in Brand befindlichen Siegelofen. Kaum hatten sie wenige Minuten darauf gesessen, als die Kinder in Folge der austreibenden Gluth Feuer fingen. Beide sprangen sie rasch herunter, die Eine wälzte sich auf der Erde und die Andere sprang zu dem nahestehenden Brunnen, doch hatten sie bereits so erhebliche Brandwunden an Füßen und Unterkörper davongetragen, daß sie beide im Laufe des gestrigen Tages ihren Geist aufgaben.

Kattowitz. Die „Kattow. Btg.“ berichtet über einen Geisterspuß: Uns geht die verbürgte Mittheilung zu, daß die Bewohner eines großen massiven Hauses an der Oberschlesischen Eisenbahn seit einigen Tagen in bedeutender Angst und Aufregung leben, weil nach ihrer Meinung ein Geisterst allnächtlich in diesem ihrem Wohnhause seinen Spuk treibt. Einige haben sogar ihrem Wirth bereits die Wohnung gekündigt und dieser soll, um den ruhelosen Geist, der einem erst vor Kurzem daselbst verborbenen Schneidermeister angeböhrt soll, zu versöhnen, eine Messe lesen zu lassen beabsichtigen. Wir glauben aber, daß ein paar kräftige Knüttel eher im Stande sein dürften, den Spuk zum Schweigen zu bringen, als ein paar Dutzend Messen.

Briefkasten. H. S. Erdmannsdorf. Die Neuherung „Bops bleibt immer Bops“ laden Sie nur uns auf. Wir finden es ist so zopf, wenn man den Forderungen des Fortschritts locale Interessen voranstellt. Die Welt ist nicht um kleiner Orte willen da, sondern umgekehrt.

Gott lebet.

Von E. v. E.

(Fortsetzung.)

Mit diesen, in höchster Bitterkeit ausgestoßenen Worten, war er das Geschenk auf den Tisch zurück, und schlürfte in hastigen Zugen den braunen belebenden Trank, die Cigarre, welche inzwischen ausgegangen, in den Aschenbecher werfend, ohne sie wieder zu entzünden. „Wenn ich daran denke, wie es noch werden soll, woher die täglich mehr drängenden Gläubiger befriedigen, so möchte ich mir die Haare aus dem Kopfe reißen. Mit Deinen Thränen kann ich sie nicht bezahlen, Kind. Ja, wenn jeder fallende Tropfen zu einer Perle von unschätzbarem Werthe würde, dann hätte ich nichts gegen diese Wasserflut einzuwenden, so aber dienen sie nur dazu, Deine Augen rot zu machen und mir den letzten Rest von Laune zu beraubten.“

Ella hatte sich bemüht, den Zeugen ihrer Schwäche, die so den Unwillen des Gemahls erregten, Einhalt zu thun und ein Lächeln auf ihre Lippen zu rufen. Es war aber nur ein mattes, trauriges, das sich auf ihren Zügen ausnahm, wie der schwache Wiederschein des Mondes in einem stillen See.

„Sei nicht böse, lieber Friz“, bat sie recht innig. „Ich möchte ja so gern Dir zu Willen sein, meine Schwäche ist aber oft größer, als meine Willenskraft. Wenn ich erst wieder gesunder bin, werde ich mich auch mehr de-herrlichen können; jetzt fühle ich mich nur so unendlich schwach, daß meine Gefühle mich oft völlig unterjochen. Stark war ich leider niemals. Der Papa pflegte mich immer seine Bitterpappel zu rütteln.“

„Uns Himmels Willen bringe mir Deinen Papa nicht ins Gedächtnis. Der Gedanke an ihn dient nur dazu, mein ohnehin schon aufgeregtes Blut in noch größere Wallung zu bringen. Dein liebster Papa hat nicht allein gegen Dich und mich, auch gegen viele Andere schlecht gehandelt. Davon wollt ihr beide, Du und Deine Schwester Michis hören. Wenn die so stolz auf ihre eigene Kräfte zählende Valesta mich so reden hört, würde sie wieder versuchen, mich mit einem ihrer Heldenhörnlein in den Staub zu beugen. Trotz alledem werde ich aber doch, so lange ich eine Burge habe, wiederholen, daß Euer Vater mich getäuscht, wie noch nie ein anderer Mensch.“

„Friz“, sagte da die junge Frau, während ein tieferes Roth ihr Stirn und Wangen färbte, und eine heftigere Erregung auch im Klange ihrer Stimme hervortrat, „greife mich an, so viel Du willst, aber las die Todten ruhen, schaue meinen Vater. Du weißt so gut als ich, daß nur unglückliche Conjecturen, nicht eigene Schuld den Sturz meines Vaters verschuldeten.“

„Dachte ich's doch! Wenn man Dich einmal in Wallung bringen will, muß man Deinen Vater angreifen“, lachte höhnisch

Hohenstein. „Das Röth des Unwillens verschont Dich aber so, daß ich schon deshalb Dir diese östernen Wiederholungen nicht ersparen kann. Schade, daß es zu spät ist, unsere Unterhaltung noch weiter fortzuführen. Für Deine Börse nimm diesen Kuß.“

Dabei stürzte er den Rest seines Caffees hinunter, drückte einen flüchtigen Kuß auf Ella's Stirn, und stürzte dann die Treppe hinab, zum Hause hinaus, ohne noch einmal nach seiner jungen Gattin zurückzuschauen.

Diese hatte sich still in die Sophaecke zurückgelehnt. Dem dunklen Röth war eine fast leichenhafte Blässe gefolgt, die deutlich zeigte, wie verheerend Kummer und Krankheit in diesen anmuthigen Jüngen schon gewirkt. Dabei erschütterte ein heftiger, lange nicht enden wollender Hustenanfall die zarte Gestalt, und als sie das Taschentuch zum Munde führte, wurden einige hellrothe Tropfen auf der weißen Fläche sichtbar. Ella's Blick blieb schwerlich wehmüthig an diesen Zeugen ihres Leidens hängen.

„O, dürfte ich sterben“, flüsterten ihre bleichen Luppen, „könnte ich doch den Weg bahnen zu einer neuen Ehe, in welcher die Erwartungen sich erfüllten, die er in der untrüglichen getäuscht geblieben. Wie schmerlich ist es, sich sagen zu müssen, Du siehst dem Glück Dessenjenigen im Wege, für den Du Dein Herzblut hingegeben möchtest, schaust Du damit es erfassen. Warum kommt mir jetzt so oft die Erinnerung an meinen Traum am Hochzeitstag? Wenn Fritz so höhnend auf mich herabblickt, überläuft mich oft ein innerer Schauer. O, Gott, fuhr sie in heftiger Erregung fort, während sie vom Sopha aufsprang, und die Hände krampfhaft in einander schwang, sieben wie denn nicht auch am Rande eines Abgrunds? Von allen Seiten bedrängt, und nirgends Hülfe, nirgends Rettung! Barmherziger Vater, schicke einen deiner Engel, der über diesen gähnenden Abgrund hinfert mich aufwärts in welchen sich mit öffnenden Himmel trage, und lasse Fritz auf dieser Erde das Glück finden, nach welchem seine Seele verlangt, bis er endlich, dessen müde, nicht ungern dieselbe verläßt, um dort, bei dir, wieder mein zu sein!“

Von ihrer heftigen Erregung erschöpft, sank die junge Frau auf den soeben verlorenen Stuhl zurück, die Augen geschlossen, die Arme schlaff herunterhängend.

Das eintretende Mädchen, welche das Caffeegeschirr auf dem Tische zum Fortnehmen zusammenräumte, schickte ihr einen mitleidigen Blick aus den gutmütigen Augen zu.

„Die gnädige Frau sind doch nicht unwohl“, fragte sie, „darf ich Ihnen etwas bringen? Der Caffe ist ja auch noch nicht einmal ausgetrunken.“

Ella sah auf, und führte die vor ihr stehende, noch halb gefüllte Tasse an die Lippen.

„Nein, nein, ich danke“, antwortete sie sanft, „mein böser Husten hat mich für den Augenblick etwas schwach gemacht.“

Damit hielt sie die nun leere Tasse auf das Caffeeblech, und das Mädchen entfernte sich, in der Thür mit dem Burschen zusammenstprechend, der einen Brief, nebst einem winzigen Päckchen in den Hand trug, und Beides der gnädigen Frau, als eben von der Post abgeholt, überreichte.

„Von Valeška“, rief diese freudig, „die Gute erinnert sich auch des heutigen Tages.“

Der Brief enthielt, nach der freundlichen Erinnerung des jährigen Hochzeitstages, und der Bitte, das beifolgende, eigens für die Schwester gearbeitete Morgenbäubchen, als Zeichen dieser Erinnerung annehmen zu wollen, eine Summe Geldes, welches Valeška so zart bat, daß Ella tief davon gerührt wurde, und ihr umflores Auge heiterer aufleuchtete. Dann aber kam eine Stelle, welche diese Freude in etwas dämpfte, und welche also lautete:

„Selt gestern hat mich meine Liebe, kleine Lilli einigermaßen besoffen gemacht. Das sonst so muntere Kind ist still und zerstreut bei den täglichen Sectionen, daß ich eine in ihr liegende Krankheit befürchten muß. Dazu hat gerade an demselben Morgen Herr von Ševčou eine weitere Reise angetreten, die ihn vermutlich längere Zeit von Hause entfernt halten wird. Gott gebe, daß die liebe Kleine nicht ernstlich erkrankt, was gerade jetzt in Abwesenheit des Vaters, doppelt schrecklich sein würde. Ob Frau von Falšow ihn hinzurufen würde, steht dahin, und ich könnte es ohne Ihren Willen natürlich nicht thun.“

Valeška's Brief und Sendung hatte Ella's Gedanken eine andere Richtung gegeben. Sie teilte die Besorgniß der Schwester des Kindes wegen, die vorwiegendste Regung war aber doch Freude über die sich stets von neuem an ihr bewährende Liebe derselben, von welcher ein bedrückter Geist stets doppelt wohlthuend beruhigt wird. Ein aus warmem, treuen Herzen kommender Liebesbeweis ist diesem, was ein sanfter, milder Regen dem von der Glut der Sonne verdorrem Erdreich, er dringt kühlend und erfrischend in die am meisten brennenden Wunden des Gemüthes, und läßt für den Augenblick fast die Empfindung ausstromen, als wollten sie sich schließen.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	14. Sept.	13. Sept.	Breslau.	14. Sept.	13. Sept.
Weizen per Sept.	204	204	31½% Schles. Pfandbr.	85,50	85,50
Roggen per Sept.	130	129	Defferr. Banknoten	173	172,75
October/November	131	130	Freib. Eisenb.-Actien	69,50	69,25
Hasper per Sept.	122	122	Oberschl. Eisenb.-Actien	127	127
Kübel per Sept.	73	73,50	Defferr. Credit-Actien	893	878
Spiritus 1000	50	49,80	Lombarden	144	124
October/November	49,50	48,80	Schles. Bankverein	89,50	87
			Schles. Discontobank	76	85,50
			Laurahütte	71	73,25
Wien.					
Credit-Actien	225	220,20	Berlin.		14. Sept. 13. Sept.
Lombard. Eisenb.	85,50	75	Defferr. Credit-Actien	381,50	387,50
Napoleonsb'dor	9,43	9,4505	Lombarden	143	130,50
			Laurahütte	71,50	72
Bank-Discount 5%					
Lombard. Zinsfuß 6%					

Offentliche Gesundheitspflege.

** Von der Universität zu Athen schreibt uns der baithmte dortige Professor Dr. Landerer:

[9352]

Daß ich die von dem Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. Herrn Dr. Ludwig Tiedemann in Stralsund a. d. Øssee (für 7 Mark) bereiteten Pen-tano-Präparate für einen mir sehr befreundeten jungen Mann in Athen, der durch die bösen Folgen geheimer Jugendstunden völlig geschwächt war, mit dem besten Erfolge gebraucht, bestätige ich durch diese Zeilen. Ebenfalls bestätige ich, daß sowohl das Elixir, wie auch der Balsam in keiner Weise schädlich wirkende Ingredienzien enthalten, sondern nur solche, welche stärkend u. für den Organismus heilbringend wirken, und spreche ich demgemäß mein unparteiliches Urtheil dahin aus, daß diese Mittel als die vorzüglichsten aller mir bisher bekannten Präparate dieser Gattung zu empfehlen sind.

Dr. Landerer,

Professor an der Königl. Universität zu Athen,
Ritter hoher Orden ic.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche
des Herrn Diaconus Finster
vom 16. bis 22. Septbr.

Am 16. Sonntagpost. Trinitatis.

Hauptpredigt und
Wochen-Communionen
Herr Diaconus Finster.
Nachmittagspredigt
Herr Subdiaconus Schenk.
(Collece zum Bau der evangelischen
Kirche zu Rothenburg a.D.)

Getraut.

Hirschberg. Den 9. September
Daniel August Ferdinand Lantze, Restaurateur, mit Ernestine Pauline Unforge hier. Den 10. Emil Julius Merklein, Buchhalter zu Goldbach, mit Clara Hedwig Spehr hier. Den 12. Adolf Eugen Emmer Lucas, Königl. Bahnmüller zu Unterlaß in Hannover, mit Caroline Wolfine Francisca Hartmann aus Hannover.

Geboren.

Hirschberg. Den 4. August. Fr. Buchbindermüller, Schwanitz Zwillinge, e. L., Clara Marie Emma und e. S., der am 9. September wieder geflorben. D. 12. Frau Zoll-Amts-Assistent Siller e. S., Georg Curt Paul. Den 14. Frau Krankenhausverwalter Dreier e. L., Clara Gertrud. Den 17. Fr. Kutscherau Paulach e. L., Johanna Clara. Den 22. Fr. Schneidemüller. Bäcker e. S., Georg Paul. Den 23. Frau Lohauscher Gran e. S., Paul Max. Den

25. Frau Eisenbahn-Dictar Stein e. S., Robert Max Rudolph.

Grunau. Den 2. September. Fr. Stellmachermeister Rässer e. L., Auguste Bertha.

Gunnersdorf. Den 23. August. Frau Tagearbeiter Jägerle e. S., Gust. Petermann. D. 24. Fr. Hänsler Sauer e. L., Anna Bertha.

Alt Kathol. Gemeinde.

Sonntag, den 18. d. M., Morgens
9½ Uhr, Hochamt und Predigt. Donnerstag, Morgens 7 Uhr, heilige Messe.

Todes-Anzeige.

[5459] Heute starb am Kindbettfeuer zu unserm nomenlosen Schmerze unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau Stellenbesitzer

Friebe,

verwitwet gewisse Bräuer, Friedericke, geb. Springer, im Alter von 39 Jahren.

Dies zeigen allen lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Melbung und mit der Bitte um filete Teilnahme in kleiner Verbräutnis hiermit ergeben zu.

Seiffersdorf per Alt-Jannowitz,
den 18. Sept. 1877.

Die liebesträbten hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. Nachm. 1 Uhr, statt.

Berüppet.

[5453] Allen lieben Freunden und Bekannten unseres guten Vaters, des Papierfabrikanten

Wilh. Dohnisch,
die traurige Nachricht, daß derselbe in der Nacht zum 7. September ganz plötzlich am Herzschlag verschieden ist.

Die trauernden Kinder:
Clara Friedland, geb. Dohnisch
Bertha Dohnisch.
Hoyerswerda, 13. Sept. 1877.

[5455] Gestern Abend 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Brauemeister

Carl Hartmann,
im ehrenvollen Alter von 80 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten die lieben Hinterbliebenen
Hain, den 14. Septbr. 1877.

Verbindungs-Anzeige.

[5452] Die gestern erfolgte heiliche Verbindung meines ältesten Sohnes, des Kaufmanns

Otto Eschrich
zu Görlitz,
mit **Marie Kretschmer**,
geb. Thilich,
aus Waldenburg,
berhebe ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergeben zu anzeigen.

Hirschberg, den 14. Sept. 1877.

C. Eschrich
nebst Frau.

[5455] Heute Nachmittag wurde meine liebe Frau Anna, geb. Ehn, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Hirschberg, den 14. September 1877.

Adolf Nathan.

Amtliche Anzeigen.

[5479] Der Concours über das Verwegen des Rüschnermeisters A. Neustadt hier ist durch Accord beendet.

Hirschberg, den 10. September 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abteilung.

[5492] Am 8. d. M. sind hier drei weiße Billardbälle von Elsenstein, von denen einer schwarz gekreuzt, ein zweiter mit einem schwarzen Streifen versehen war, gestohlen worden.

Es wird vor Auktion der Ballen gezeigt und um Ermittelung des Diebes ersucht.

Hirschberg, den 13. Sept. 1877.

Der Staats-Anwalt.

[7473] Nach dem Beschuß des Magistrates und der Stadtverordneten-Versammlung soll den Besitzern derjenigen städtischen Grundstücke, auf welchen eine oder Grundzins für die Stadt haften,

eine bis zum 1. Oktober c. laufende Frist gestellt werden, innerhalb deren die Ablösung jener Zinsen zum 18 fachen Betrage im Wege der freien Verelbarung stattfinden soll.

Wir ersuchen daher die betreffenden Grundstücksbesitzer diese Ablösung innerhalb der gestellten Frist bei uns zu beantragen, da nach deren Abschluß die Einsetzung des in dem Gesetze vom 2. März 1850 über die Ablösung der Reallasten vorgeschriebenen Verfahrens bei der Reg. General-Kommission für Schlesien von uns beantragt werden wird, und dieses Verfahren mit Kosten verbunden ist, welche von den Grundstücksbesitzern durch die oben erwähnte freiwillige Ablösung vermieden werden können.

Hirschberg, den 10. Juli 1877.

Der Magistrat.

Öffentliches Aufgebot.

[6835] Auf dem Grundstück Hypotheken-Nr. 15 des Grundbuchs von Streckenbach stehen sub Rubrica III No. 8, ex decreto vom 14. Mai 1859 aus dem gerichtlichen Kaufvertrage vom 14. Mai 1859 für den Gutsbesitzer Johann George Fischer 400 Thlr. Restkaufgelder zu 5% verzinslich eingetragen.

Das über die gedachte Post gebildete Instrument ist angeblich verloren worden und hat dieseshalb die vermittelte Hausbesitzer Wobaupt, Henriette geb. Fichtner aus Streckenbach, als legiblem Eigentümner der Post das gerichtliche Aufgebot des Instruments behufs neuer Ausfertigung beantragt.

Alle Diejenigen, welche an die gedachte Post oder das darüber ausgestellte Instrument als Eigentümer, Erben, Geschäftsnominierte, Pfandgläubiger, oder sonst Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 16. October 1877,

Vormittags 11 Uhr,
vor Herrn Appellations-Gerichts-Rendanten Poppe an der Gerichtsstelle hier selbst angestellten Termine angemeldet, widrigfalls alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und das verlorene Instrument für amortisiert erklärt werden wird.

Böhlenhain, den 10. Juni 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Grummel-Verkauf.

[9376] Dienstag, den 18. Sept., verkauf das Dominium Stosendorf das Grummel auf dem Halm an der sog. alten Wiese bei Neu-Stosendorf, Nachmittags 3 Uhr, parcellenweise meistbietend gegen Baiezahlung.

Auction.

Montag, den 17. September c. früh von 9 Uhr ab,

wird im Restgut Nr. 154 in Ober-Grunau sämtliches Inventar, bestehend in Haus- und Wirtschaftsgütern, ferner eine Kuh, Kartoffeln und Hühner und verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufzettel für steuerlich eingeladen werden.

Die Besitzer.

Bretter-Versteigerung.

Freitag, den 21. d. M., Vorm. von 11 Uhr ab, werde ich im Gerichtskreisham zu Dittersbach bei Liebau ungefähr [9367]

21,500	Stück	5 Meter lange, 20 Millimeter starke
11,500	"	"
2400	"	"
300	"	"
70	"	"
250	"	"

Nadelholzbretter aus dem diesjährigen Einschlage, welche auf dem zur Dampfschleinemühle des Holzhändlers Herrn Kaupach zu Dittersbach gehörigen Holzhouse lagern, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Die Verkaufsbedingungen können im Comtoir des Herrn Kaupach eingesehen werden; derselbe ist bereit, Kaufzettel das Holz schon vor dem Termin auf Wunsch vorzuweisen.

Ullersdorf bei Liebau, den 12. September 1877.

Der Königliche Oberförster.
Denzin.

Dank.

[9271] Es ist meine dringende Pflicht, im Namen des hiesigen Militärvereins für die vielfachen Beweise würdiger Theilnahme an der Gedanfe am 2. Septbr. unser liebgewidesten Dank auszusprechen. Insbesondere gebührt derselbe der hochgeehrten Herrschaft, welche nicht nur persönlich der Feier bewohnt, sondern auch durch bedeutende Geldgeschenke dieselbe wesentlich erhöhte. Ganz besonderen Dank Herrn Rittergutsbesitzer Basse in Lest-Kaufung für Überlassung und Bezugung des Festplatzes, Herrn Rittergutsbesitzer Rgl. Lieutenant Hoermann für die patriotische, gebiegene Ansprache an den Verein, sowie Herrn Mühlens, Kretschmer für das besondere Geldgeschenk.

Ebenso anerkennenswert und rühmend gedenke ich der Herren Gutsbesitzer Neumann, Kobelt, Kaupach, welche mit besonderer Bereitwilligkeit die Führer zur Förderung des Vereins zum Militär-Vereinsfest nach Reichsdorf am 9. d. und zurück unentgeltlich gestellt haben. Allen, Allen nochmals besten Dank.

H. Beer, Vereins-Hauptmann

[9374] Zur Anseitung aller

Böttcher-Arbeit

empfiehlt sich bei soliden Preisen und schneller, rechter Bedienung

Hoffmann, Böttcherstr.
in Warmbrunn, Voigtsdorferstr.

[9188] Empföhle meine

Uhren-Handlung

und Reparatur-Werkstätte einer genügenden Beachtung.

A. F. Feige, Uhrmacher,
Langhennigsdorf, Kr. Böhlenhain.

Pension.

Jüngere Knaben, welche die Königlichen Schulen besuchen, finden anständige und gewissgewahre Pension bei V. Buschmann, Lehrer an der Knaben-Mittelschule, Molkenstraße 15, 2 Treppen. [9348]

Kinder-Chorschule

nach Kotzolt'scher Methode
Mittwoch u. Sonnabend, Abends
6—7 Uhr, in der Musikschule am Ring Nr. 5. Beitrag monatl. 60 Pf.

[9349] **Dr. C. Fuchs.**

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank

(concessioniert durch
Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai
1864).

Am 1. Octbr. 1877 fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe

werden vom 15. Sept. a. or. ab an unserer Casse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1877.

Die Haupt-Direction.

[9354] Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich zu Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Goldberg i. Schl.

im September 1877.

P. F. Günther.

Bitte um Hilfe!

[9361] Den vor einiger Zeit hierorts total abgebrannten Häusern Otto Scharfenberg und Siebig ist durch dieses Brandung Glück sämmtliche Habe mitverbrannt; Hilfe ist hier dringend notwendig. Alle Menschenfreunde werden ersucht, dießen schuldlos Brandung Glück mitleide Gaben zu spenden; das unterzeichnete Comité ist bereit, dieselben in Empfang zu nehmen.

Märzdorf a. B., den 12. Sept. 1877.

Walter, J. Kindler,
Gm. Vorster. Gutsbesitzer.

Schneider, Kurt,
Brauemeister, Gerichtsschreiber.

— Neuheiten —

für die Herbst- und Winter-Saison
in Kleiderstoffen, Jaquets, Paletots, Jupons,
Morgenröcken, Möbelstoffen &c. &c.
sind in großartigster Auswahl zu recht billigen Preisen am Lager.

Hugo Guttmann,

innere Schildauerstraße.

[7778]

Bekanntmachung.

Da ich Willens bin, mein Geschäft aufzugeben, ersuche ich alle Diejenigen, welche mir noch restiren, binnen 4 Wochen, also bis 10. October d. J., den Betrag meiner Forderungen einzuhändigen, widergleichfalls ich genötigt bin, dieselben dem Gericht zu übergeben.

W. Schwenzer,

Schneidermeister in Lähn.

[9355]

Coupons-Einlösung

der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864)

Am 1. October 1877 fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe

werden vom 15. September a. cr. ab an unserer Casse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1877.

Die Haupt-Direction.

[9373] Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl., im September 1877.

Abraham Schlesinger.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen u. bin in meiner jetzigen provisorischen Wohnung

Hotel Heerde, von 8—10 und 3—4 Uhr zu sprechen.

[9292]

Dr. Müller,
Oberstabsarzt a. D.

Firmes-Einladungen

in Brief- u. Karton-Format liefern billigst
die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft Bote
a. d. Riesengebirge,
Hirschberg, Schildauerstr. 31.

[5439] Den geehrten Herrschäften von Stab und Land die ergebene Anzeige, daß ich Schildauerstraße Nr. 9 ein Vermieths-Comtoir errichtet habe und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.

Frau E. Hentschel.

Haararbeiten

werden billig und sauber verfertigt, Zöpfe von ausgestämmten Haaren von 75 Pf. an; auch werden Wundketten zum täglichen Frisieren noch angenommen. Anna Hotter in Hirschdorf Nr. 170, [5480] dicht an Warmbrunn, bei Photograph Hrn. Thiem.

Anerkennung.

Die Sächs. Viehvers.-Bank
zu Dresden

hat ein versichertes und für mich unbrauchbares Pferd in so eindrucksvoller Weise mir durch Vermittelung des Herrn Agenten Bormann zu Spiller entzündigt, daß ich allen Viehdressoren genannte Bank nur bestens empfehlen kann.

[9389] Langenbielau, 10. Sept. 1877.

Adolf Hoffmann.

Für Händler

empfehle mein gut sortiertes Lager aller

Garn, Borden, Knöpfe u. Besätze
zu den billigsten Engros-Preisen.

[9388]

Julius Mathias, Bahnhofstr. 9.

Sämtliche Neuheiten

für die Herbst- u. Winter-Saison,
bestehend in eleganten Modellen,
garnirten u. ungarnirten Filz- u. Sammet-Hüten,
sowie alle in das Puzz Fach gehörigen Artikel, als:
Sammet, Rippe, Bänder, Blumen und
Federn in den neuesten Farben sind eingetroffen und
empfehle solche zu den billigst gestellten Preisen.

Umänderungen in Puzz werden angenommen und
schnellstens ausgeführt.

Julius Mathias,

Bahnhofstraße 9.

[9384]



Echt Schwedisches Hufstabeisen, Hufnagelreisen

von 5 — 10 □m./m. empfehlen billigst

Trump & Co.,

Stahl- u. Eisenhandlung.

[9298]

Auf Franco-Verlangen erhält jeder,
der welcher sich von dem Werthe des illustrierten
Buches: Dr. Arys Naturheilmethode (90. Aufl.)
überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und
francs zugestellt von Richter's Verlags-Auktions in
Leipzig. Kein Kranke verläume, sich den Auszug
kommen zu lassen.

Borrätig in Hugo Kuh's, M. Rosenthal's und
Paul Richter's Buchhandlung in Hirschberg.

[5453]

Gestreifte Militärhemden

sind mit einer Partie von einer Lieferung
über geblichen und verfüllt, um damit
schnellig zu räumen, das Stück mit
1 Mark 20 Pf.

G. Gebauer's Nehlgr.,

Ed. Brause.

[3388]

Zum Schmiedeberger Markt
empfiehle mein großes Lager

böhmischer Bettfedern

zu billigen Preisen.

Stand wie immer Osthof „i. Sonne“

E. König.

[9324]

Trockenen, reinen

Baldrian

trock. Eduard Bottauer.

[5410]

2 braune Pferde, gute zieher,
7 u. 10 Jahre alt, stehen zu sofortigem
Verkauf beim Müllermeister

Th. Weier in Mauer bei Lähn.

[9386]

Von vollständiges Niemer- u.
Sattler-Inventarium ist sofort zu
verkaufen von der Witwe

Hein in Liebenhal.

Durch alle Buchhandlungen, die Exposition und Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu beziehen:

Gedichte
in schlesischer Mundart

von Karl Ehrenfried Bertermann.

4. Auflage.

[5448] Ein in sehr gutem Zustande
befindlicher, zweispärriger Fensterwagen,
1 Paar schwarze, engl. Gefährte, sowie
mehrere gute Arbeitsgeschirre sind
billig zu verkaufen bei Sattlermeister
Weiss, duhere Burgstraße.

[5457] Hale, Schleien, Karpfen,
Forellen, sowie Hent und Wels
empfiehlt die Fischhandlung von
A. Berndt.

Tuchschuhe

für Wiederverkäufer, 2 Dbl. 21 Mark,
Tuchschuhtanzöpfeln, 2 Dbl. 13 Mt.,
offiziell W. Breiter,
Landeshut, Kirchstraße.

Getreide-, Mehl- und Strohsäcke,
erstere pr. Stück von 50 Pf. an, offert
G. Gebauer's Nehlgr.,
[9266] **Ed. Brause.**

Gegen Feldmäuse [9278]
empfiehlt **Phosphorpillen**
die Apotheke in der Langstraße.

Kohlen,
die sich selbst empfehlen,
offenbart ab Bahnhof und Lager in allen
Sortimenten zu zutreffend billigen Preisen
C. A. Leuchtenberger,
[9294] Schöftäte.

[9381] Zu Kirmesfesten:
Zischmesser,
Zischaloden,
neuf. **Löffel,**
Tablets,
Biersiedelfilze u.
zu billigsten, festen Preisen.
Ww. Pollack & Sohn.

[5450] Große Läpfe sind wieder an-
gekommen und empfehlt sichige
H. Seifert,
Schulstraße Nr. 13.

Die Emser Victoriaquelle
ist die kohlensäurereichste und
daher für den Versandt — zum
curmässigen Gebrauch
zu Hause — geeignetste aller
Emser Quellen und wird mit
grossem Erfolge gegen catarrhalische
Leiden aller Art getrunken.
[5894]

Emser Pastillen (in
plombirten Schachteln) gegen
Hals- u. Brustleiden ausserordentl. wirksam. Vorrätig in
Hirschberg bei **F. Fücher.**
König Wilh.-Felsenquell, Ems

Frischen hellen Bergener
Medicinal-Leberthran
empfiehlt [215]

Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Strickwolle,
dunkelbraun, bunt mixt.
Bei Abnahme von mindestens 5 Pf.
liefer ich franco [9318]

à **Pfd. 2 Mt. 20 Pf.**

Für Verpackung wird nichts berechnet.
Zuführung per Post, Vorschuss oder
frankirter Einladung des Betrages.

Garantie
für volles Gewicht, sowie
diesjähriges Fabrikat.
Gehöre Posten berechne noch billiger.
Um bald gefällige Ausstände bitten

Leopold Riesenfeld,
Schweidnitz, Herrenstraße Nr. 3.



Aechte Bartzwiebel,

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo antdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise u. erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon 3 R.-Mk., die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende **Bretonseife** pr. St. Mk. 1.

General-Depot bei **G. C. Brüning**,
Frankfurt a. M., Depot i. **Hirschberg** bei **Paul Spehr**, Langstrasse, M. **Guder**, Gerichtsgasse. [655]

Superphosphat
empfiehlt billigst **R. Hutter**, Alt-Sternitz.

Ebereschbeeren
kauft
der Gasthofsbesitzer **A. Prentzel**
in Petersdorf.
[9328]

Allen Kranken Kraft und Gesundheit
ohne Medicin und ohne Kosten durch die
Heilnahrung:

REVALESCIÈRE **Du Barry**
von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen
Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen
Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-,
Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwinducht, Asthma,
Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarröhöen, Schlaflosigkeit,
Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaus-
steigen, Ohrenbraufen, Übelkeit und Erbrechen selbst während der
Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus,
Gicht, Bleisucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon
von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorguziehen. Ein Aus-
zug aus 80.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin
widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Burger, Me-
dicinalrat Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor
Dr. Döde, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Bredan, und
vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen
eingesandt. [7642]

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und ex-
spart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen
Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière: 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt.
50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen
3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf. 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28/29
Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-,
Spezerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

Depot in

Hirschberg i. Sch.: **M. Guder**,
Gustav Noerdlinger.
Bunzlau: **Gust. Biederer**.
Freiburg i. Sch.: **F. Hellmich**.
Greiffenberg i. Sch.: **Eduard Neumann**.
Jauer: **E. Kissmann**.
Landeshut: **E. Rudolph**.
Liegnitz: **Erlich Schneider**,
C. Ph. Grüneberger.
Reichenbach i. Sch.: **A. Hübler**.
Schweidnitz: **August Linke**.
Strehau: **Aug. Pohl**.
Waldburg i. Sch.: **Robert Bock**.

vorrätig in allen Buchhandlungen, der Expedition und den Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“
Wiederverkäufern höchstens
Preis carlomirt 50 Pf.

Kalender des „Boten aus dem Riesengebirge“ — nur das Jahr 1888 —

Zum Wohnungswchsel:

Rouleaux,
Gardinenstangen,
Läuferzeuge,
Drilliche, Leinen,
Schneueleinien,
Bürsten u. Beesen

zu billigsten, festen Preisen.

Das sämmtliche noch vorhandne

Norellan
um dawit gänzlich zu räumen, zu
und unter dem Kostenpreise. [9383]

Ww. Pollack & Sohn.

Amerikanische Waschmaschinen,

Prima mit großer Wäsche-Wring.

Das Vollkommenste und Beste, was
bisher geboten, pro Stück 68 Mark per

Casse. Garantie für gute Ware.

Blasche's Maschinen-Depot
in Striegau. [9136]

[9382] Ein starker, 4 Monate alter
echter Leonberger Hund wird gegen
einen firmen Jagdbund umzutauschen
gesucht. Oefferten sub L. 87 sind
in der Expedition des Boten niederzulegen.

Geschäftsverkehr.

5000 Thaler,
welche als gerichtliche Deposito-
gelder gefündigt worden sind,
werden von einem sicherem Hause
per 1. December c. anderweit [9317]

In Leihen gesucht.
Gef. Oefferten bis zum 20. h. m.
erbeten an **Massenstein & Vogler** in Breslau.

1800 Mark
find auf ein ländliches Grundstück zur 1.
Hypothek bald oder zu Michaeli zu ver-
geben. Nähres unter Chiffre F. F.
durch die Expedition des „Boten“.

[9346] **1800 Mk.** zur 1. Hypothek,
pupil. sicher, zu 5% vom 1. Oct. c.
ab zu verleihen durch **Edmund Baerwaldt** in Hirschberg i. Schl.

1500 Mark
werden sofort gegen Sicherheit und hohe
Zinsen auf 2 Monat von einem Selbst-
darleher gesucht. Oefferten unter X. 1000
in der Expedition des Bl. niederzulegen

[9334] Das
Freihaus Nr. 103
in Lublitzstadt, an der Straße und Mitte
des Ortes gelegen, ist bald zu verkaufen.
Das Nähre beim Eigentümer daselbst.

Mchtung.
Eine gut eingerichtete Fleischerei ist
Veränderungshalber zu verkaufen oder zu
verpachten. Näh. beim Eigentümer

August Fiedler,
in Hermsdorf p. K. [9239]

Guts-Berlau.

[9306] Das Bauergut Nr. 5 in
Tentschel bei Wahlstadt, Kr. Liegnitz,
100 Morgen groß, ist mit sämmtlicher
Feste wegen Auswanderung sofort zu
verkaufen. Das Nähre bei dem Besitzer

Eine Restauration oder Schank-
wirtschaft wird zu pachten gesucht
Nähres unter H. F. d. d. Exp. d. B.

Verkauf.

In einem sehr belebten, großen Kirch-
dorfe, Kreis Neumarkt i. Schl.
Bahnhof, am Schienengleise gelegen,
ist ein gut gebautes massives Haus,
zu jedem Geschäft sich eignend, enthaltend
7 Stuben und wozu ca. 1 Morgen
Gartenland gehört, unter vortheilhaftesten
Bedingungen bald zu verkaufen.

Auktion wird Herr Auctions-Com-

mmissarius Besser in Neumarkt i.

Schl. auf frankte Briefe zu erhalten

die Güte haben. [9365]

[9364] Ein seit mehreren Jahren be-
fahendes

Roh-Producten-Geschäft

en gros & en détail

in Hader, Knöcheln, Eisen, Blei,
Mefling z. c. in einer Kreis- und Garnis-
sonstadt, nahe an der Bahn gelegen, ist
unter günstigen Bedingungen bald zu ver-
kaufen oder zu verpachten. Nähres durch

Robert Grunig in Lüben i. Schl.

[9354] Das Haus, Emmrichstr
Nr. 11 in Görlitz, passend für einen
Geschäftsmann, seiner eine Wassermühle im Löwenberger Kreise, so-
wie eine in schwunghaftem Betriebe be-
findliche Brauerei, mit auch ohne
Land, in einem Fabrikorte belegen, sind
sobald unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Beileibe Selbstläufer erfahre-
n das Nähre bei

Th. Winkler in Penzig.

[9353] Das in dem großen, belebten
Dorf Conradswalda (Kr. Schönau)
befindige schöne

Haus Nr. 40

mit Grase- und Obst-, sowie auch
einem Ueckergarten ist für den Preis von
450 Thlr. a. s. freier Hand bald zu
verkaufen. Dasselbe eignet sich für jeden
Handwerker. Kauflustige wollen sich an
den Besitzer dasselbst wenden.

Geschäfts-Berkehr.

1. Gasthaus mit Saal, Billard und
Gremdezimmer in einer kleinen
Stadt ist bei 1500 Thlr. Anzahlung
zu verkaufen.

2. Gasthaus mit Saal in einer
Kreis- und Garnisonstadt ist bei
2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

3. Dorfketscham bei Reichenbach
ist für 1890 Thlr. bei 8—800 Thlr.
Anzahlung zu verkaufen.

4. Gesucht wird in einer Stadt eine
Fleischerei w. Gastwirthschaft
zu pachten oder direct zu kaufen.

5. Gelder auf Wechsel bei Unterlage
zu jeder Zeit bei mir selbst zu be-
kommen. [9342]

6. Restaurationen sind zu verpachten.

August Fiedler,
in Weidnitz, Logenstraße 249.

Das Hans Nr. 2

in Schönwiese b. Landeshut, mit 41½
Morgen Acker und 3½ Morgen Wiese,
ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Nähres bei Bauergutsbesitzer Wilh.
Göbel in Ndr. Zieder b. Landeshut.

[9368] Eine Bäckerei,

im besten Betriebe, ist in einer

verkehrreichen Garnisonstadt

Nieberschlesiens

preiswerth zu verkaufen.

Nähres zu erhaften sub H. 22,234

durch die Annoncen-Expedition von

Massenstein & Vogler

in Breslau.

[9369] Ein rentables Specerei-

Geschäft wird zu pachten gesucht.

Oefferten bis 25. d. M. unter Chiffre

F. 25 vorliegend **Hirschberg.**

[9370] Ein tüchtiger

Kürschnergeselle

findet bald dauernde Beschäftigung bei

Fr. Jaencke,

Kürschnermeister in Jauer.

[9371] Ein Geselle sucht H. Andert,

Böttchermeister in Böberdöhrsdorf.

[9372] Ein ord. Brot- u. Weiß-

bäcker sucht unter bescheid. Ansprüchen

bald. Stellung. Adresse ist portfrei mit

Chiffre **W. T.** an die „christl. Her-
berge zur Heimat“ zu richten.

[9373] Dom. Arnsdorf sucht nach

einige tüchtige Männer.

[9374] Ein mit Wäsche und Plätzen

gründlich vertrautes, ordentliches, älteres

Stubenmädchen

wird zum Antritt per 1. October bei

gutem Lohn gesucht von

Hugo Schlesinger,

Hirschberg.

[9375] Ich suche zum 1. October c.

ein fleißiges, sauberes Mädchen für Küche

und Haushalt.

Herr Emma Wulsten,

Gos.-Anstalt.

[9376] Ein Mädchen, welches sich

der häuslichen Arbeit unterzieht und

sich zeitweise zur Bedienung der Gäste

eignet, sucht zum sofortigen Antritt die

Brauerei zu Böberdöhrsdorf.

[9377] Ein Lehrling

suchet in mein'm Bunde, Posamen-

tier- und Weißwaaren-Geschäft

ein mit den nöthigen Schulkenntnissen

ausgerüsteter Knabe bald Stellung.

Julius Mathias,

Bahnhofstraße 9.

[9378] Für meine Buch-, Musikalien-

und Schreibmaterialien-Handlung suchte

per 1 October c. einen mit den erfor-

derlichen Schulkenntnissen ausgerüsteten

jungen Mann als Lehrling.

Carl Sommer,

Buchhändler in Schmiedeberg.

[9379] Für ein Eisen-Kurzwaaren-

Geschäft wird ein Lehrling zu so-

fortigem Antritt nach auswärtis gesucht.

Nähres unter Chiffre **E. S. S.**

durch die Expedition des „Boten“.

[9380] Einen Lehrling nimmt

an ihmacher

Rud. Berga in Goldberg.

[9381] Einen Lehrling nimmt unter

günstigen Bedingungen an

H. Neitsch, Schmiedemeister,

Greiffenbergerstraße.

[9382] 1 Lehrling wird unter günsti-

gen Bedingungen angenommen von

Husschmid Krebs in Steinseiffen,

[9383] Einen Lehrling nimmt unter günsti-

gen Bedingungen angenommen von

Adolf Liedl in Warmbrunn.

Bergnügen-Kalender.

Restaurant Scholzenberg

bei Warmbrunn empfiehlt den geehrten Herrschaften u. Vereinen seine schön gelegenen Säle mit Flügel u. Billards zu Familienfesten, Kränzchen u. dgl., sowie bedeckte Regelbahn und Schießstand zu gefälliger Benutzung. — Sonntag, den 16. Sept., Tanzvergnügen.

Brauerei Hermssdorf u. R.

[9380] Sonnabend, den 15. September:

Großes Schlachten und Wurstfest zum Abendbrot,
wozu um zahlreichen Besuch bittet und ergebenst einladet
Oscar Kammel, Brauermeister.

Zur Kirmes nach Reibnitz
Sonntag, d. 16. u. Montag, d. 17. d.,
ladet bei stark und gut besetztem Orchester ergebenst ein
R. Kretschmer in Reibnitz.

NB. Für gute Speisen als Gänse-, Enten- und Hasen, sowie andere Braten und hausbackenen Kuchen ist reichlich und bestens gesorgt.

[9389]

D. D.

Heute
Sonnabend, d. 15. Sept.:
Große Kirmes,
Concert und Tanz,
Anfang 7 Uhr,
wozu ganz ergebenst einladet
Zebrmann.

Deutsche Bierhalle
„zur guten Stube“.
Heute Sonnabend, den 15. September:
CONCERT,
Streich-Quintett mit Gesangs-Vorordnen
der Geschwister Pöschl.
Anfang 1/2 Uhr.

Heute Sonnabend, den 15. Sept.

Kirmes im eisernen Kreuz,
wozu ergebenst einladet [5461]
W. Brinner.

NB. Für guten Enten- u. Gänse-, sowie andere gute Braten und vorzügl. Weine und Biere wird bestens gesorgt sein.

Schweinschlachten
Heute Sonnabend früh
Wellwurst u. Rindfleisch,
Abends
Wurstpicknick,
wozu ergebenst einladet [5462]
F. A. Seidelmann.

„Waldschlößchen“
Cavalierberg. [5425]

Zur Kirmesseier und Tanz

heute Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. Sept.,
ganz ergebenst ein und wird für guten Enten- und Gänsebraten, sowie hausbackenen Kuchen und gute Biere bestens Sorge tragen. **G. Tschörner.**

Hausberg.
Heute Sonnabend

Kirmes-Feyer
und morgen Sonntag

Nach-Kirmes,
wozu ganz ergebenst einladet [5440]
J. Gottschling.

[5429] Sonntag, den 16. d., lade zum Tanz ergebenst ein **H. Jakob.**

Gasthof zur Glöde.

[5425] Sonnabend
Schweinschlachten und Wurst-
Abendbrot,

Sonntag Kirmes,

wozu alle Freunde und Gäste ergebenst einladet **G. Baertel.**

Für seiten Entenbraten u. haus-
backenen Kuchen wird Sorge tragen
der Obige.

Zum Ernte-Fest

morgen Sonntag laden zum Tanz und
hausbackenen Kuchen ergebenst ein **Järschke in Grunau.**

[5430] Auf Sonntag, den 16. d. M.,
laden zur Ernte-Kirmes mit Tanz-

freudlichkeit ein **H. Schröter.**

[5431] Sonntag, den 16. d., laden zum
Erntefest,

verbunden mit Tanzmusik, freundlich
ein und wird für gute Speisen, sowie
hausbackenen Kuchen bestens Sorge tragen.

Ernst in Hermsdorf.

[5439] Sonntag, den 16. d., laden
zur Tanzmusik freundlich ein
Friedrich Wehner in Hermsdorf.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 16. September:
Grosses

Gesangs-Concert
von einer Gesellschaft blinder Sänger
und Sängerinnen aus Dresden
(frühere Jogglinge des Königl. Sachsischen
Blindeninstitutes) [5438]

Anfang Nachm. 4 Uhr. Entre 30 Pf.
Programme an der Kasse gratis.

[5435] Auf Sonntag, den 16. d. M.,
laden zum
Erntefest

freundlich ein **Großmann, Maiwaldau.**

[5426] Sonntag, den 16. d., Tanz
bei **H. Metzner i. grün. Baum.**

[5454] Sonntag, den 16. d. M.,
laden zur **Erntekirmes und Tanzmusik**
ergebenst ein **G. Rüssler in Giersdorf.**

[5428] Zur Kirmes laden Sonntag,
den 16. d., ergebenst ein
Hoffmann in Neuslachenseiffen.

Der Hirschberger Musikverein

beginnt gegenwärtig seine Tätigkeit wieder. Neue Meldungen zuhörender Mitglieder wird gebeten an den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Oberst Rhode (Cavalierberg), schriftlich, aktiver Mitglieder (für Gesang und Streich-Instrumente) an den artistischen Dirigenten Herrn Dr. Fuchs (Wilhelmstrasse) zu richten. Die bisherigen Mitglieder erhalten das Circulaire.

Der Vorstand. [9350]

Die Chor-Uebungen zunächst der **Dommen** beginnen
Montag, den 17. d. M., im neuen Vereinslocal am Ring No 6,
Abends 8 Uhr. Der Unterzeichnete bittet um volle Pünktlichkeit.

Dr. G. Fuchs.

[5433] Sonntag, den 16. Sept., laden
zur **Ernte-Kirmes** ergebenst ein
W. Beuner in Hinterleisien.

Brauerei Petersdorf.
Sonntag, den 16. September:
Entenausschieben.

[5434] Sonntag, den 16. Sept.,
großes Tanzvergnügen
bei **Wittwer** in Petersdorf.

[9359] Auf Sonntag, den 16. und
Montag, den 17. September, laden zur
Kirmes-Feyer

ganz ergebenst ein **B. Kuschel**, überholt.

[9347] Sonntag, den 16. d. M., laden
zur **Kirmes** ergebenst ein
R. Nitsche in Brückenberg.

[5427] Sonntag, den 16. d., laden
zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Liebig in Saalberg.

[5432] Auf Sonntag, den 16. d. M.,
laden zur
Kirmes ergebenst ein **Heinzl, Grundmühle.**

[9358] Auf Sonntag, den 16. und
Dienstag, den 18. September, laden zur
Kirmes ergebenst ein
C. Klose in Seidelpau.

Sonntag, den 16. d. M.,
Kirmes bei **Reinholt** in Rudelsdorf.

Zur Nachkirmes
laden Sonntag, den 16. d. M., freund-
lich ein **Carl Geisler,**

[9390] Johannisthal bei Dresden.

Sonntag, den 16. September,
Ernte-Kirmes,

wozu freundlich einladet [9287]
Ruhm in Kupferberg.

Vereins-Anzeigen.

Militär-Krieger-Verein
zu **Cunnersdorf.**

[5443] Sonntag u. Montag Vereins-
Schießen auf dem bekannten Platz.
Gewehre (hinterlader) sind zur Stelle.